Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 244. **Bromberg, Sonnabend den 23. Oktober 1926.** **50. Jahrg.**

Wahrheiten der Weltwirtschaft.

Von der widerstreitenden „öffentlichen Meinung“ in den verschiedenen Teilen und Ländern der Welt hat man gegenwärtig den Eindruck, als drohte sie die Welt aus den Fugen zu sprengen. Das Manifest der großen Weltbankiers, dem sich einige führende Männer der verarbeitenden Wirtschaft angeschlossen haben, stürzte wie ein Meteor in einen Ententeich. Über die Wirkung dieses Ereignisses wird noch viel zu sagen sein Es ist nicht abzuleugnen, daß es neben ihren wirtschaftlichen auch seine politischen Seiten hat. Treiben doch die Herren Morgan und Normann allergrößte Politik.

Aber gerade weil dem so ist, soll man mit Vorsicht und Verstand dieser Kundgebung gegenübertreten. Besonders der polnischen öffentlichen Meinung ist das anzuraten, da Polen ebenso wie jeder andere kontinentale Staat ohne die Unterstützung des internationalen Kapitals nicht auskommen kann. Es ist ein lächerliches Unterfangen, daß wir z. B. in der „Baltischen Presse“, dem polnischen Propagandaorgan für Danzig und die weite Welt, feststellen können, wenn man dort das Manifest der Weltwirtschaft als eine „deutsche Mache“ hinzustellen beliebt, weil die Bankiers mit der Versailler Neuordnung nicht in allen Stücken zufrieden sind.

Wäre es an dem, so könnte die „Baltische Presse“ geruhig einpacken; denn wenn es der vermeintlichen deutschen Propaganda wirklich gelungen wäre, die internationale Großfinanz vor ihren Wagen zu spannen, so würde jede Gegenpropaganda so viel bedeuten, als wenn ein Hündlein den großen Mond anbellt. Es ist nicht so. Nein, es ist wirklich ganz anders! Warum wird es hierzulande nur vielen Menschen so bitter schwer, die Belänge eines völkischen und kulturellen eigenen Lebens von wirtschaftlichen und gesamtpolitischen Notwendigkeiten zu unterscheiden?

Zunächst einmal sollen hier einige Zahlen angegeben werden, die die Richtigkeit der Feststellung beweisen, daß die neuen Grenzen und die mit ihnen neu errichteten Zollschranken tatsächlich dem internationalen Handel großen Schaden zufügen.

Die meisten neuen Grenzen und Zollschranken sind bekanntlich auf dem Gebiete der ehemals österreichischen Monarchie erstanden. Seit dem Weltkriege ist denn auch der Verkehr auf der Donau, dem Lebensnerv der Nachfolgestaaten, verglichen mit dem Verkehr der Vorkriegszeit, sehr zurückgegangen. Während im letzten Normaljahre vor dem Kriege der Verkehr auf der Donau ungefähr 7 Millionen Tonnen betrug, belief er sich im Jahre 1924 nur noch auf 3 750 000 Tonnen. Auf dem vormaligen Gebiete Österreich-Ungarns, das zollpolitisch eine Wirtschaftseinheit darstellte, finden jetzt für die Donauschiffahrt nicht weniger als 5 Zollvisiten der verschiedenen Staaten statt, die Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns geworden sind. Welche Hindernisse dem Donauverkehr durch die neuen Landes- und Zollgrenzen erwachsen, beweist die Tatsache, daß ein Schleppdampfer im Jahre etwa 80 Tage und ein Schleppkahn ungefähr 100 Tage durch Grenzkontrollen auf der Donau verliert. Diese Zollkontrollen hängen zusammen mit den außerordentlich hohen Zollmauern, die verschiedene Donaustaaten gegeneinander errichtet haben. Sehr nachteilig für den Donauverkehr ist ferner die neue Pariser Donauakte, die zu schnell nach den Friedensverträgen im Geiste von Versailles diktiert war. So sehr in ihr und in den „Friedens“-verträgen von Internationalisierung der Donau die Rede ist, so sehr ist gerade das Gegenteil davon bewirkt. Gegenüber der alten Donauakte vom Jahre 1856, die für die internationale Schiffahrt auf der Donau wirklich Sorge trug, ist die Donauschiffahrt durch die neue Donauakte eher nationalisiert worden. Die Schiffahrt zwischen Häfen eines und desselben Staates können jetzt die Uferstaaten für die fremden Flaggen verbieten. Damit ist das Prinzip der Freiheit der Schiffahrt auf der Donau durchbrochen. Während Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und die Tschechoslowakei von der Ermächtigung hierzu keinen Gebrauch gemacht haben, indem sie den fremden Flaggen jede Kabotage auf ihrem Gebiete auch fernerhin gestatten, haben Jugoslawien und Rumänien die Kabotage verboten. Wie sehr die Freiheit der Donauschiffahrt von ihnen auch sonst beeinträchtigt wird, geht daraus hervor, daß die fremden Schiffe in beiden Ländern die allergrößten Schwierigkeiten haben, überhaupt Hafenplätze mit den dazu nötigen Anlagen zum Einladen und Ausladen zu erlangen, während Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und die Tschechoslowakei auch hier in großzügiger Weise der fremden Flagge jede Möglichkeit hierzu verschaffen.

Weitere überzeugende Beweise für die Schädlichkeit neuer Grenzen in handelspolitischer Beziehung liefern Beispiele unserer eigenen Industrie. Besonders sei hierbei an die kongreßpolnische Textilindustrie gedacht. Der frühere Absatzmarkt für die Erzeugnisse dieser Industrie, das weite russische Hinterland, ist völlig verloren gegangen. Wie weit politische Notwendigkeiten und Ereignisse mitgespielt haben und an der Aufrechterhaltung der hohen Zollschranken weiterhin mitspielen, soll hier nicht weiter untersucht werden. Es handelt sich lediglich um Feststellungen auf Grund von Handelsstatistiken, wie ja auch das Wirtschaftsmanifest lediglich Tatsachen — ungeachtet der politischen Notwendigkeiten — feststellt. Die Zahl der auf dem Gebiet der jetzigen in Polen in Betrieb befindlichen Baumwollspindeln betrug im Jahre 1913 — 1 322 000 Spindeln. 1925 waren es trotz der vorjährigen Hochkonjunktur rund 150 000 Spindeln weniger. Durch den im Juli d. J. in den Żyrardower Werken ausgebrochenen Streik, der immer noch anhält und möglicherweise zu einer Liquidierung der Werke aus wirtschaftlichen Gründen führen wird, dürften ebenfalls einige hunderttausend Spindeln außer Betrieb sein. Die Hochschutzzollpolitik der Regierung gerade bei Erzeugnissen der Textilindustrie hat also bei weitem nicht den Schaden einzuholen vermocht, der durch den Verlust des russischen Hinterlandes, das gegenwärtig nur noch durch die Zollgrenze abgeschlossen ist, entstanden ist.

Wenn wir die Produktion weiterer Industriezweige unserer Wirtschaft betrachten, so wird der Verlust durch die neuen Zollschranken besonders deutlich bei der galizischen Naphthindustrie. Im Jahre 1912, als die galizische Ölindustrie noch das weite Hinterland der österreich-ungarischen Monarchie besaß, produzierte sie 1 187 000 metrische Tonnen. Und sogar im Jahre 1916, nachdem die Frontkämpfe bereits dem ganzen Lande furchtbare Verwüstungen gebracht hatten, wurden in Galizien noch 911 000 Tonnen produziert. 1920 dagegen — nach der neuen Grenzziehung — nur noch 765 000, 1921 sogar nur 705 000 Tonnen. Trotzdem in den letzten Jahren fast alle Kriegsschäden wiederhergestellt werden konnten, produzierte man 1925 nur 815 000 Tonnen. Auch in diesem Jahre ist die Produktion verhältnismäßig schwach, da es an Absatzmärkten fehlt, beziehungsweise diese durch hohe Zollschranken unzugänglich gemacht werden.

Ähnlich verhält es sich in vielen Beziehungen in der Tschechoslowakei. Die Eisenerzgewinnung betrug dort im Jahre 1913 rund 2 074 600 metrische Tonnen. 1925 hingegen nur 1 173 900 Tonnen, also etwas mehr als die Hälfte der Friedensproduktion. Da in der Tschechoslowakei die Betriebe nicht durch Kriegshandlungen beschädigt sind, die Produktion sich aber immer nach der Nachfrage richten muß, so ist es klar, daß die Nachfrage geringer geworden ist. Und das wieder infolge der Verteuerung, die die Eisenerzpreise bzw. die daraus im Lande selbst hergestellten Handelsobjekte durch die neuen Zollschranken erfahren haben.

Diese wenigen Beispiele beweisen zur Genüge, welche ungeheuren Hemmungen die internationale, letzten Endes auch die nationale Wirtschaft durch die neuen Zollgrenzen der Nachkriegszeit erfahren haben. Wer sich scheut, die richtigen Folgerungen aus diesen Tatsachen zu ziehen, macht sich mitschuldig an dem wirtschaftlichen und sozialen Elend, das auch die kulturelle Entwicklung Europas in Fesseln schlägt. „Ich wüßte nicht, wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der Geist eines echten Handelsmannes“ — sagt Goethe. Vielleicht wird man diesen Satz eines deutschen Dichters auch als „deutsche Mache“ hinstellen. Was tut's, wenn er nur seine Geltung behält. Von jeher haben ungeistige Händler den Geist des echten Handelsmannes nicht vertragen können.

Polnische Stimmen zum Weltwirtschafts-Manifest.

Während die gesamte polnische Presse dem Manifest der 180 Finanzleute von 15 europäischen Staaten sowie der Vereinigten Staaten von Amerika nur ein geringes Interesse entgegenbringt, hat sich der **„Kurjer Poranny“** an hervorragende Finanz- und Wirtschaftssachverständige Polens mit der Bitte gewandt, sich zu den Plänen der europäischen Finanzwelt zu äußern. Bis jetzt haben dieser Einladung der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Władysław Grabski sowie der Präses der Bank Polski, Stanisław Karpiński, Folge geleistet.

Auf die Frage, welchen Eindruck er nach der Kenntnisnahme des Inhalts des Manifestes gewonnen habe, erklärte

Władysław Grabski:

„Grundsätzlich hat das Manifest bei mir eine außerordentlich ungünstige Aufnahme gefunden, da in seiner Redigierung deutlich die Unzufriedenheit über

„die neuen Grenzen in Europa“

durchdringt, die als solche in dem Manifest kritisiert werden. Gar zu deutlich ist die Anspielung auf Oberschlesien, das — wir erinnern an die deutschen Argumente während der Volksabstimmung — als künstlich geteilter Organismus unter dem Einfluß dessen betrachtet wird, was heute in dem Manifest als Rassenanimosität gebrandmarkt wird. Aus diesem Manifest ersieht man gar zu deutlich, von welchem Geiste es bei seiner Redigierung durchdrungen war und welchen Interessen es dienen kann. Das Manifest richtet sich gegen die Bildung „neuer lokaler Industrien“, offenbar in den neuen Staaten, somit also auch in Polen, sowie gegen die „falschen Ideale des nationalen Interesses“, d. h. gegen die Ideale, denen der polnische Staat, unabhängig von der Änderung seiner Regierungen, stets gehuldigt hat. Den Autoren des Manifestes geht es um die Aufhebung sämtlicher Zollbarrieren. Dies liegt allzu deutlich im Interesse aller derjenigen, die sich für wirtschaftlich stärker als die anderen halten.

Stellen wir uns für einen Augenblick das Europa bei der Verwirklichung der Ideale des Manifestes vor. Wir wären dann Zeugen einer großen Expansion des Kapitals, des Bankwesens und des deutschen Handels gegenüber unserem Lande. Sämtliche amerikanische oder englische Kredite würden uns nicht anders erreichen, wie durch die

deutsche Vermittlung.

In unserem Lande würde die Industrie vollkommen absterben, da wir mit deutschen Erzeugnissen überschwemmt würden. Es würden sich diese wirtschaftlichen Ideen verwirklichen, von denen sich Deutschland im Jahre 1915 hat leiten lassen, als es aus Lodz die Maschinen der dortigen Fabriken ausführte. Freilich würden die polnischen Landwirte höhere Preise für ihre Produkte erzielen, der polnische Arbeiter würde wie vor dem Kriege nach Deutschland auswandern, nichtsdestoweniger aber würden wir zur Reihe jener Länder degradiert werden, die das typische „Hinterland“ bilden, wir hätten somit auf keinem Gebiet Bewegungsfreiheit.

Der Stand des Złoty am 22. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,38
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,97
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,03¼.

Ganz und gar unverständlich ist es mir, daß auch polnische Unterschriften auf diesem Dokument figurieren. Man kann sich dies nur dadurch erklären, daß die Männer, die das Dokument unterzeichneten, der allzu durchsichtigen Bedeutung der Redigierung des Dokuments keine Beachtung geschenkt haben und lediglich die allgemeine Solidarisierung mit der These manifestieren wollten, daß heute die Zollbarrieren und die Paßerschwerungen bei dem allgemeinen internationalen Warenaustausch und bei der Personenbeförderung gar zu weit gehen. Eine These dieser Art hat viel Berechtigung, sie braucht aber auch nicht durch besondere Autoritäten gestützt werden, da, wie die Erfahrung lehrt, diejenigen, die als erste bereit sind, mit solchen Thesen hervorzutreten, und zwar Deutschland, selbst ein Beispiel geben, indem es seine Grenzen für diese oder jene Waren schließt, und nach Provozierung (?!) des Zollkrieges (nicht lügen, Herr Grabski!) die Meinung der Welt in entgegengesetztem Sinne von dem bearbeitet, was es selbst tut. Polen müßte dessen eingedenk sein, daß es Weltfaktoren gibt, die in dieses Spiel mit verwickelt sind. Eines sagen sie und etwas anderes tun sie. War doch am Ende des 18. Jahrhunderts dieses Doppelspiel auf der Tagesordnung; es machte sich aber auf unserer Haut fatal bemerkbar. Jetzt handelt es sich etwa um dasselbe, darum nämlich, daß, um uns mit dem Zollkrieg zu würgen und gleichzeitig der Welt zu verkünden, daß unsere Industrie und die anderer Völker, die in den Grenzen des Traktats entstanden sind, den Platz räumen müßte, da sie von falsch aufgefaßten nationalen Interessen gestützt werde. **Das wohlverstandene Nationalinteresse ist das Interesse derjenigen, die vor dem Kriege auf dem ersten Plan standen und die auf diesen zurückzukehren wünschen.** Dies ist der ganze Sinn des Manifestes.“

Der Präses der Bank Polski

Stanisław Karpiński,

dessen Unterschrift unter den vier polnischen Namen fehlt, die sich unter dem Manifest befinden, faßt seine Meinung wie folgt zusammen:

„Bei Erteilung der Antwort auf die Umfrage richtete ich gleichzeitig an den Gouverneur der Bank von England Montagu Collet Norman ein Schreiben, das auf drei Seiten verschiedene Vorbehalte enthält. Ich betonte darin, daß, wenngleich das Bestreben zur Aufhebung der Zollbarrieren zweifellos gerechtfertigt sei, daß dieser Plan erst in der Zukunft eine Existenzberechtigung haben werde, wenn eine gleichmäßige Sättigung aller Staaten, nicht allein der großen, mit Kapital erfolgt. Solange die kleinen Staaten an Kreditmangel leiden, solange müssen sie sich vor dem übermäßigen Import schützen. Dies ist die Erklärung dafür, daß Polen, welches dem wirtschaftlichen Liberalismus huldigte, binnen kurzem die Wahrnehmung machte, daß dieser Liberalismus den Złotykurs ins Schwanken brachte. Daher nahm Polen zur Rettung der aktiven Zahlungsbilanz seine Zuflucht zu Einfuhrbeschränkungen, was übrigens die polnische Öffentlichkeit als einen zur Besserung der Wirtschaftslage und damit zur Gesundung des Geldes wirksamen Weg bezeichnete. Die Aufhebung der Zollbarrieren und der Beschränkung des Warenaustausches zwischen den europäischen Staaten kann, so schloß ich mein Schreiben, erst mit dem Inkrafttreten der allgemeinen

Kooperation des Kapitals

erfolgen.“

Der „Kurjer Poranny“ fügt zu dieser Erklärung hinzu, daß Präsident Karpiński bei der Absendung dieses Vorbehalts den Adressaten nicht verpflichtet habe, den Vorbehalt dem Manifest beizufügen, wie dies die französischen und italienischen Finanziers gefordert haben.

*

Gegen Polen?

Die Warschauer christlich-demokratische **„Rzeczpospolita“** schreibt:

„Konnte man es deutlicher sagen, daß die Ursache des gegenwärtigen Unglücks in Europa, aller wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten darin liegt, daß Deutschland während des Krieges besiegt und überhaupt der Versailler Vertrag unterzeichnet worden ist? Konnte man noch schärfer gegen Polen und zum Nutzen Deutschlands auftreten, indem man die oberschlesische Frage, die Frage des Korridors und womöglich Pommerellens und Posens anschnitt? Konnte man noch brutaler und rücksichtsloser den Kampf zum Schutze der Interessen der deutschen Industrie und Finanzen und auch der deutschen Politik aufnehmen? Das Ziel des Manifestes ist klar. Es ist dasselbe, wie das aller anderen Schritte, die man auf dem internationalen Terrain zum Schutze Deutschlands tut, vor allem zur Aufhebung der Versailler Vertrages und zwecks Infragestellung von Grenzen, wenn nicht schon etwas mehr.“ —

Einer derartigen Beleuchtung des Manifests durch den größten Teil der polnischen Presse tritt das Mitglied des Wirtschaftskomitees beim Völkerbund **Adam Wieniawski** entgegen, der das Dokument mit unterzeichnet hat. Er vertritt den Standpunkt, daß es ein großer Fehler wäre, wollte man in diesem Manifest eine gegen Polen gerichtete Aktion erblicken. Polen sei auf dem Kontinent ein Faktor, der keine allzu große Rolle spiele, sowohl als Abnehmer als auch als Lieferant. Ein Irrtum wäre es auch, wollte man von diesem Manifest als einen den Grundsätzen des Versailler Traktats zuwiderlaufenden Programm sprechen.

Vielleicht gebe es auch irgend jemand, dem es daran liegen könnte, die Angelegenheit vom politischen Standpunkte, oder vom Standpunkte einer aktuellen Sensation aus zu betrachten. „Ich bin jedoch“, sagte Wieniawski, „der Meinung, daß dieses Manifest der Wirtschaftskreise lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkte aus zu behandeln ist. Der Aufruf wende sich nicht allein gegen die Zollpolitik, sondern auch gegen das System der Ein- und Ausfuhrverbote, die nach dem Kriege einen so großen Umfang eingenommen haben, daß der internationale Handel in erhöhtem Maße Unsicherheit und Risiko in Kauf nehmen muß. Solange hier eine Änderung nicht eintritt, werde die Rückkehr zu vorkriegszeitlichen Handelsverhältnissen eine Fiktion bleiben.

Die Hilfsaktion des Reiches für die Ostgebiete

Berlin, 21. Oktober. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der Reichskommission für Ostfragen erstattete der Reichsinnenminister Külz Bericht über die bisherige Hilfsaktion der Regierung für die Ostgebiete. Wie aus dem Bericht hervorgeht, hat die Reichsregierung außerhalb des Programms den deutschen Emigranten Beihilfen in Höhe von fünf Millionen Mark gewährt. Diese Hilfsaktion kam 1600 Personen zugute. Außerdem hat die Reichsregierung einen umfangreichen Kolonisationsplan ausgearbeitet, nach welchem sich das Reich, unabhängig von den für diesen Zweck bestimmten Dotationen der preußischen Regierung, verpflichtet, 250 Millionen Mark in Jahresraten zu 30 Millionen Mark zu zahlen. Das Hauptgewicht legt der Minister auf das von der Reichsregierung im Einvernehmen mit der preußischen Regierung bearbeitete „sofortige Programm“ für die Ostgebiete, nach welchem für plötzliche Beihilfen 32 Millionen Mark präliminiert werden. Von diesem Betrage entfallen 8 Millionen auf Kredite für die Landwirtschaft und das Handwerk und 24 Millionen auf die wirtschaftliche und kulturelle Hilfe.

Bartel redet.

Warschau, 20. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Vizepremier Bartel sprach in Krakau über die bisherigen Arbeiten und die Zukunftspläne der gegenwärtigen Regierung auf dem Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Das Regieren sei eine schwierige Sache, speziell in Polen. Regieren heißt, von den Bürgern Opfer fordern und so auftreten, daß jeder Bürger sich als ein Mitbürger fühle. Die Regierung habe die These von dem Gleichgewicht des Budgets aufgestellt und werde ihr auch treu bleiben. Die jetzige Regierung sei die erste Regierung ohne Defizit. Bei Übernahme stellte sich das Defizit auf 60 Millionen, hiervon wurden 36 abgezahlt. Der Rest wird in nächster Zeit gedeckt. Das polnische Budget ist klein, viel zu klein für einen Staat, der im Wiederaufbau begriffen ist. Trotzdem wird die Regierung nicht von den Grundsätzen abgehen, daß die Ausgaben hinter den Einnahmen schreiten müßten. Trotzdem die Situation noch nicht vollkommen durchsichtig ist, habe die Regierung den Zlotykurs doch auf 9 zł für den Dollar halten können, obwohl der Dollarkurs schon bis auf 12 zł gestiegen war. Alle Gerüchte von einer Inflation sind grundlos, die Regierung würde auf keinen Fall den Weg der Inflation beschreiten. Die Sanierung müsse stufenweise durchgeführt werden. Man muß Geduld besitzen.

Der Vizepremier wies darauf hin, daß der polnische Arbeiter, speziell der oberschlesische Arbeiter, jetzt intensiver als vor dem Kriege arbeite. Die grundlegende These im Wirtschaftsleben ist die Belebung der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie. Im Wirtschaftsleben wird die Regierung keinerlei Experimente durchführen. In bezug auf die Bodenreform steht die Regierung auf der Grundlage einer gesunden Demokratisierung des Bodenbesitzes und nicht auf der von Experimenten und demagogischen Forderungen. Die bisherigen Errungenschaften des polnischen Arbeiters werde die Regierung schützen. Der Kampf mit der Teuerung sei ein schwieriges Problem, das man nicht sofort lösen könne. Die Regierung wolle hier nicht administrative Repression anwenden. Auf dem Gebiete des politischen Lebens strebt die Regierung die Erhöhung der Autorität der Behörden an. Die Autorität des Staatspräsidenten sei schon durch die Verfassungsänderung gehoben worden.

Zum Schluß sprach der Vizepremier von den künftigen Wahlen. Er sagte, daß die Wahlen Polen ein Parlament geben müßten, das sich aus Leuten zusammensetzt, die in erster Linie dem Wohle der Republik und nicht Parteiinteressen dienen.

Das Rundschreiben des Innenministers an die Starosten.

Warschau, 22. Oktober. (PAT) Innenminister Składkowski hat an sämtliche Starosten folgendes Rundschreiben gerichtet:

„Ich habe festgestellt, daß die Interessenten von den Herren Starosten nicht einheitlich auf dem ganzen Gebiet der Republik empfangen werden, daß die bäuerliche Bevölkerung oft einige Tage warten muß, bis ihre Angelegenheiten in der Starostei Erledigung finden und daß man oft die Behandlung der Bevölkerung von ihrer Abstammung, ihrem Glaubensbekenntnis und ihrer sozialen Stellung abhängig macht. Dieser Zustand muß sofort aufhören. Zur einheitlichen, gerechten und schnellen Abfertigung der Bevölkerung in allen Starosteien auf dem ganzen Gebiet der Republik verordne ich was folgt:

In jeder Starostei ist in der Nähe des Einganges ein möglichst großes Zimmer mit Sitzgelegenheit einzurichten. Das Zimmer trägt die Aufschrift „Empfangszimmer“. Zutritt zu diesem Zimmer hat von 9 Uhr vormittag an jeder Bürger der Republik, der persönlich irgendein Anliegen dem Starosten vortragen will. Der Türschließer, der sich erdreisten sollte, irgend jemand nicht hereinzulassen oder ihm nicht den Weg zum Empfangszimmer zu weisen, ist sofort aus dem Dienst zu entlassen. Um 9½ Uhr betritt der Chef der Kanzlei des Starosten das Zimmer mit einem besonderen Buch und notiert Vor- und Zunamen, die Adresse sowie das Anliegen des Interessenten. Um 10 Uhr kommt der Starost oder im Falle seiner dienstlichen Abwesenheit im Büro sein Vertreter. Im Augenblick, da der Starost das Zimmer betritt, erheben sich alle dort anwesenden Personen von ihren Plätzen. Unverzüglich wird auf dem Gebäude der Starostei die Staatsflagge gehißt, um den besonderen Kontakt des Starosten mit der Bevölkerung während des öffentlichen Empfanges zu dokumentieren und nach außen hin zur Kenntnis zu geben, daß in dieser Zeit alle Bürger empfangen werden. Auf Einladung des Starosten nehmen die Anwesenden Platz. Der Starost tritt an die Versammelten der Reihe nach heran und nimmt ihre Anliegen entgegen. Gleichzeitig notiert der Chef der Kanzlei im Empfangsbuch die Entscheidung des Starosten. Jeder Bürger erhebt sich, während seine Angelegenheit durch den Starosten erledigt wird, von seinem Platz. Die Abfertigung der Interessenten dauert von 10—12 Uhr. Der Einzelempfang der Interessenten im Kabinett des Starosten ist nur ausnahmsweise und in dringenden Fällen gestattet, **keinesfalls aber in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr.**

Diese Anordnung erachte ich als Grundlage für die Vereinheitlichung der Prozedur beim Empfange der Bevölkerung. Auf die strikte Ausführung dieser Anordnung lege ich ohne Rücksicht auf das Teilgebiet und die bestehenden Gepflogenheiten besonderen Nachdruck. Die sich ergebenden Schwierigkeiten sind zu überwinden. Ich werde keine Einwände entgegennehmen, daß die Durchführung dieser Anordnung sich nicht ermöglichen lasse. **Ich unterstreiche nochmals die Notwendigkeit einer gerechten und gleichen Behandlung aller Bürger der Republik, ohne irgendwelche Ausnahmen.** Die Richtlinien dieser Anordnung werden die Starosten allen ihnen unterstellten Beamten einprägen. Die direkte schnelle wohlwollende und gerechte Abfertigung der Interessenten, entsprechend dieser Anordnung, wird mir die Möglichkeit geben, den Wert der Arbeit des Herrn Starosten einzuschätzen. Die Pflicht, über die Durchführung dieser Anordnung zu wachen, übertrage ich den Herren Wojewoden, und während meiner Inspektionsreisen werde ich mich persönlich davon überzeugen, ob der Apparat in meinem Sinne funktioniert. Eine Abschrift dieser Anordnung ist an sichtbarer Stelle im Gebäude der Starostei, in den Gemeindeämtern und im Gebäude der Staatspolizei auszuhängen.

Jeder Bürger der Republik, der innerhalb von drei Tagen vom Starosten nicht empfangen wird, hat das Recht, sich direkt mit einer Beschwerde an mich zu wenden, sei es brieflich, sei es telegraphisch. Die Anordnungen dieses Rundschreibens treten mit dem 8. November d. J. in Kraft.“

Opportunisten.

Häuslicher Zwist auf der polnischen Rechten.

Wie erinnerlich hat der Oberste Rat der Christlich-nationalen Partei (monarchistische Dubanowicz-Gruppe der Großgrundbesitzer) unlängst bezüglich seines Standpunktes gegenüber der Regierung des Herrn Piłsudski den Beschluß gefaßt, diese Regierung nicht grundsätzlich abzulehnen, sondern deren Vorgehen, soweit es das Staatsinteresse im Auge habe, zu unterstützen. Dieser Opportunismus*) der Partei stieß in der nationaldemokratischen Presse, namentlich beim „Kurjer Poznański“, auf scharfe Opposition, was zu einer Polemik zwischen diesem Blatte und der „Warszawianka“ des Herrn Stroński führte, die bekanntlich das hauptsächlichste Sprachrohr der Christlich-demokraten ist. Jetzt tritt auch der „Dziennik Poznański“, der gleichfalls auf dem Parteiboden der Christlichnationalen steht, auf den Plan, um dem „Kurjer Poznański“ ins Gedächtnis zu rufen, wie er selbst und seine Partei den jetzt von ihm verdammten politischen Opportunismus getrieben haben. Wir wollen auf die breiten Ausführungen des Blattes nicht eingehen, möchten aber doch die folgenden Sätze daraus hervorheben:

„Die gemäßigte Christlichnationale Partei hat sich den Regierungen des Władysław Grabski und Aleksander Skrzyński ferngehalten; denn sie wollte für das Vorgehen dieser Regierungen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete nicht die Verantwortung übernehmen. Unsere Leser und politischen Freunde, die vor einem Jahre an den wichtigen politischen Konferenzen in Posen teilgenommen haben, bei denen u. a. die Abgg. Michalski und Stroński Bericht erstatteten, erinnern sich noch, welche kritische Stellung die Christlichnationale Partei zu der Politik des Herrn Grabski einnahm, die doch damals durch den Nationalen Volksverband unterstützt wurde. Diese kritische Stellung nahm unsere Partei und unser Blatt auch ein, als nach dem Sturz der Regierung des Herrn Grabski das politische Monstrum von Regierung entstand, in der die Sozialisten mit der Nationaldemokratie zusammen regierten **und Herr Stanisław Grabski nach Sulejówek zu fahren pflegte** und dort die Politik des Opportunismus trieb, die, wenn auch gegen seinen Willen und seine Absicht, in ihren Konsequenzen den Tag des 12. Mai vorbereitete. Damals hat doch der Verband der Nationaldemokratie die Locarno-Politik unterstützt und war auch mit der Entfernung des Generals Sikorski aus dem Heere und aus der Regierung einverstanden, er ertrug auch geduldig die militärische Regierung des Generals Żeligowski, die darauf beruhte, die besten Militärs zu beseitigen und an ihre Stelle die späteren Führer des Umsturzes zu setzen. Das war damals ein viel weitergehender Opportunismus des Nationalen Volksverbandes, der in der Regierung herrschte und an der Vorbereitung des Umsturzes tätigen Anteil nahm. Heute schreibt darüber der „Kurjer Poznański“ nur, es sei doch bekannt, daß die Politik des Herrn Stanisław Grabski in den Reihen der Nationaldemokratie auf eine kritische Bewertung stieß. ...“

*) Anm.: Opportun (lat.) heißt: Der Gelegenheit angemessen, zu geeigneter Zeit. Opportunisten sind Politiker, die sich den jeweiligen Zeitumständen anbequemen und nur das gerade Erreichbare erstreben.

Eine Anmaßung des Westmarkenvereins.

Warschau, 20. Oktober. Gestern hat der Westmarkenverein in Warschau eine Versammlung abgehalten, an der auch der Vorsitzende-Stellvertreter der oberschlesischen Aufständischen zugegen war und andere solcher Typen mehr. Es wurde auf diesem Kongreß eine Resolution gefaßt gegen die angeblich wachsende unerhörte Germanisierungspolitik der preußischen Regierung gegenüber den Polen in Deutschland, eine Politik, die jedem Grundsatz der Rechte der Minderheiten, wie sie in der ganzen zivilisierten Welt bestehen, ins Gesicht schlage, ferner gegen die geheimen Anschläge auf die Rechte der polnischen Minderheiten in Deutschland, wie sie von dem Abgeordneten Baczewski enthüllt worden seien, schließlich gegen die Unverantwortlichkeit und Straflosigkeit, die gegen die polnische Minderheit gerichtete Handlungen fänden.

Die polnische Regierung wird aufgefordert, sich sofort an den Völkerbundrat zu wenden und dort energisch zu fordern, **daß den polnischen Minderheiten in Deutschland dieselben durch den Minderheitenschutzvertrag garantierten Rechte gewährt werden, wie sie die deutsche Minderheit in Polen ebenfalls genießt.** Man protestierte gegen die brutale Absicht, 64 000 Saisonarbeiter aus Deutschland auszuweisen und dem Abgeordneten Baczewski wurde ein Huldigungstelegramm übersandt.

Hierzu bemerkt der „Oberschl. Kurier“, daß auch wir selbstverständlich auf dem Standpunkt stehen, daß den polnischen Minderheiten in Deutschland absolut die gleichen Rechte zugestanden werden, wie den übrigen deutschen Bürgern deutscher Nationalität. Die gleichen Rechte, die wir in Polen für das Deutschtum fordern, fordern wir auch für die Polen in Deutschland. Geradezu lächerlich und wie eine Ironie klingt es aber, daß gerade der Westmarkenverein in Gemeinschaft mit dem Vertreter der polnischen Aufständischen es ist, die sich zum Schützer der Minderheiten aufwerfen und gleiche Rechte für die Polen in Deutschland fordern, wie sie die Deutschen in Polen genießen. Diese Rechte faßt der Westmarkenverein bekanntlich so auf, daß er die Ausrottung des Deutschtums in den Westmarken anstrebt und daß er gemeinschaftlich mit den Aufständischen alle die unzähligen Überfälle und Attentate gegen das Deutschtum betreibt, ohne welche das Land schon längst zur Ruhe und friedlicher wirtschaftlicher Entwicklung gekommen wäre.

Kulturelle Autonomie für die Juden.

Der Warschauer Korrespondent der Lodzer „Republika“ meldet seinem Blatte:

Außenminister Zaleski gewährte dieser Tage dem Vertreter der jüdischen Telegraphenagentur in Neuyork eine Unterredung, in der er, über den Standpunkt der polnischen Regierung gegenüber dem Zionismus und in bezug auf Palästina befragt, betonte, daß sich die zionistische Aktion in Polen nach der Wiedergeburt des unabhängigen polnischen Staates vollkommen frei entwickle. Im Jahre 1925 habe der Präses der zionistischen Weltexekutive, Sokolow, während seines Aufenthalts in Warschau von ihm einen Brief erhalten, in der der günstige Standpunkt präzisiert wurde, den die polnische Regierung gegenüber der ihm einen Brief erhalten, in dem der günstige Standpunkt werde die Regierung auch jetzt nicht abgehen. Ein Beweis hierfür sei die Tatsache, daß kürzlich eine Instruktion herausgegeben wurde, nach welcher die zionistische Organisation in Polen als politische Partei nicht einmal einer Legalisierung bedarf.

Auf die Frage, welchen Standpunkt die Polnische Regierung zu den Bestrebungen auf Erlangung einer **kulturellen Autonomie** in Polen einnimmt, lenkte der Minister die Aufmerksamkeit des amerikanischen Korrespondenten auf die Bestimmung der polnischen Verfassung, die den Bürgern das Recht garantiert, ihre Nationalität beizubehalten und ihre Sprache zu pflegen. **Die gegenwärtige Regierung sei entschlossen, durch besondere Gesetze der jüdischen Bevölkerung die volle Kulturautonomie zu sichern.**

Zum Schluß fragte der Korrespondent, ob die Meinung des Auslandes über den polnischen Militarismus gerechtfertigt sei. Das Ausland stütze seine Meinung auf die Tatsache, **daß die Ausgaben für das Heer ein Drittel des polnischen Budgets ausmachten.** Minister Zaleski stellte im Namen der Regierung kategorisch fest, daß Polen auch nicht auf einen Fuß breit Erde außerhalb der heutigen Grenzen Anspruch erhebe. Er halte es daher für lächerlich, von Aggressivabsichten Polens zu sprechen. Die polnische Regierung könne schon deshalb nicht an eine Aggressivaktion gegenüber seinen Nachbarn denken, weil sie einem ganz entschiedenen Widerstand gegen eine solche Aktion in den breitesten Schichten der Bevölkerung begegnen würde. Die Höhe des Militärbudgets erklärt der Minister mit der Notwendigkeit zahlreicher Heeresinvestitionen, sowie mit der geographischen Lage Polens, was sogar bei der Abrüstungskonferenz in Genf anerkannt worden sei.

Republik Polen.

Patek Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten?

Warschau, 20. Oktober. Wie polnische Blätter melden, soll an Stelle Stanisław Cars, der den Posten des stellvertretenden Justizministers übernehmen soll, der gewesene polnische Gesandte in Tokio, Stanisław Patek, zum Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten ernannt werden.

Beginn der Sejmsession — am 28. Oktober.

Warschau, 22. Oktober. Da der Druck des Budgetvoranschlags am 25. d. M. fertiggestellt sein wird, hat sich der Sejmmarschall Rataj entschlossen, dem Staatspräsidenten vorzuschlagen, die Sejmsession am 28. d. M. zu eröffnen. Aus diesem Grunde hat die Leitung des Umbaues des Sejmgebäudes die Arbeiten beschleunigt und angeordnet, daß hieran Tag und Nacht gearbeitet wird, so daß die Session in dem renovierten Sitzungssaale wird abgehalten werden können.

Militarisierung der Polizei.

Warschau, 20. Oktober. Die „Rzeczpospolita“ berichtet, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, die Staatspolizei zu militarisieren. Als Organisator dieser Militarisierung wird der gegenwärtige Kommandeur der Militärgendarmerie Oberst Gorzechowski genannt. Mit dem Augenblick der Militarisierung der Polizei würde die Militärgendarmerie aufhören zu bestehen.

In unterrichteten Kreisen spricht man im Zusammenhang mit der Militarisierung der Polizei vom nahe bevorstehenden Rücktritt des Hauptkommandanten der Staatspolizei Borzęcki.

•

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde Jan Brodzki zum polnischen Konsul in Essen ernannt. Seine Amtsgeschäfte übernimmt er am 1. Januar.

Deutsches Reich.

Das Ergebnis der Eckenerspende.

Der Sekretär der Zeppelin-Eckener-Spende hat dem preußischen Wohlfahrtsministerium über das Ergebnis der Spende Bericht erstattet. Das Gesamtergebnis im Deutschen Reich beläuft sich danach auf etwa 2½ Millionen Mark. 10 Prozent dieser Summe sind für die Unkosten aufgebraucht worden, ein Betrag, den das Ministerium als normal bezeichnete. Weitere Sammlungen sind in Deutschland nicht beabsichtigt. Über die Verwendung der gesammelten 2½ Millionen Mark wird das Kuratorium der Zeppelin-Eckener-Spende Beschluß fassen.

Dorpmüller bestätigt.

Amtlich wird gemeldet:

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Verwaltungsrat der Reichsbahn in der Frage einer möglichst engen künftigen Zusammenarbeit zwischen Reichsbahnverwaltung und Reichsverkehrsministerium sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nachdem die diesbezüglichen Richtlinien sowohl seitens der Reichsregierung als auch des Verwaltungsrats der Reichsbahn am vergangenen Sonnabend ihre offizielle Zustimmung gefunden haben, konnte nunmehr durch den Herrn Reichspräsidenten nach seiner Rückkehr nach Berlin auf Vorschlag der Reichsregierung die Bestätigung der Wahl des bisherigen stellvertretenden Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ausgesprochen werden.

Aus anderen Ländern.

Ein Minderheitenblock in Lettland.

Riga, 22. Oktober. PAT. Die deutsche, polnische, russische und jüdische Sejmfraktion haben sich dahin verständigt, einen gemeinsamen Block der nationalen Minderheiten zu bilden, dem 16 Deputierte angehören werden.

Drei Spione in Sowjetrußland hingerichtet.

OE. Moskau, 21. Oktober. Das Oberste Gericht der an der ukrainisch-rumänischen Grenze liegenden Sowjetrepublik der Moldawanen verurteilte drei Personen wegen Spionage zugunsten Rumäniens zum Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Der Prozeß erregte nicht nur wegen der feindlichen Einstellung zu Rumänien Aufsehen, sondern auch, weil es dem Hauptangeklagten gelungen war, sich in einen moldawanischen Dorfsowjet wählen zu lassen, in dem er zuletzt sogar Vorsitzender geworden war. Diese Stellung hatte er ausgenutzt, um der rumänischen politischen Polizei Nachrichten über militärische und politische Angelegenheiten zukommen zu lassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei gleichbleibenden Temperaturen und anhaltender Bewölkung kurze Niederschläge an.

„Achtet auf Zeichen vom Mars!“

So liest man jetzt des öfteren in Zeitungen des In- und Auslandes. Die Radioamateure werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 27. Oktober der Mars in Erdnähe sei und man „Zeichen vom Mars“ erwarten dürfe. — Und ich sehe schon im Geiste einige Begeisterte lauschend an den Radiostrippen hängen und die üblichen Nebengeräusche für die wertvollsten Marstelegramme halten.

Wieso soll der Mars auch nicht telegraphieren? Er ist ja „nur“ 70 Millionen Kilometer entfernt und wenn sich ein Mars-Millionär den Luxus leisten wollte, er müßte schon eine hübsche Groß-Funkstation erbauen, die so einige 11,6-Millionen-Meter-Wellen senden könnte. Der Mars ist älter als die Erde, sogar eine Million Jahre älter. Wieso soll die Kultur nicht auch dort schon bedeutend weiter sein als bei uns? Lichtstrahlen vom Mars dringen bis auf unsere Erde, man hat sie messen können und festgestellt, daß die mittlere Temperatur des Mars + 10 Grad Celsius beträgt. Wieso sollen nicht auch elektrische Wellen unsere Erde erreichen?

Alles richtig. Um aber unsere Leser vor einer schlaflosen Nacht zu bewahren, sei auch eins mitgeteilt: Forschungen haben nachgewiesen, daß ein Vorkommen von Wasser auf dem Mars ausgeschlossen erscheint. Und ohne Wasser können menschliche Lebewesen nicht existieren. — Wer also soll senden?

Wer jedoch nicht glauben will, mag hören. — Vielleicht hat er Glück.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** ist ganz beträchtlich gestiegen. Er betrug heute, 9.30 Uhr, bei Brahemünde + 3,58 Meter, bei Thorn + 1,30 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages vier beladene und ein unbeladener Oderkahn, sowie zwei Dampfer nach der Weichsel.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 16. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst Frau Sanitätsrat Dietz über den Stand der Geflügelzucht in Deutschland berichtete, soweit sie die deutsche Geflügelzucht aus ihren Reisen nach Deutschland und ihren vielfachen geschäftlichen Beziehungen mit deutschen Geflügelzüchtern und -züchterinnen kennt. Die Ausführungen der Berichterstatterin gaben für unsere heimische Geflügelzucht schätzbare Anregungen und Fingerzeige. Hierauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag über Elstertümmler und sprach, unter Vorzeigung von lebenden Rassetieren aus seiner Zucht und der Zucht des Herrn Ziętak, besonders über den englischen Elstertümmler, die deutsche kappige Elster, die Krakauer Silberelstern, die polnischen „Murzyny“ (Noger), die Perlelstern und noch andere neuere polnische Taubenrassen mit Elsterzeichnung. Dann wurde ein Stamm junger gelber Orpingtonhühner aus der Zucht des Herrn Mittelstaedt gezeigt und recht anerkennend beurteilt. — Nach reger Aussprache beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit, mit Rücksicht darauf, daß im November und Dezember d. J. schon größere Ausstellungen in Thorn, Warschau und Posen geplant sind, von der Veranstaltung einer Ausstellung in Bromberg in diesem Jahre abzusehen; dagegen will der Verein im November nächsten Jahres hier eine größere Ausstellung durchführen. Der Vorsitzende empfahl namentlich die Beschickung der Thorner Ausstellung Anfang Dezember, da Thorn für unsere Züchter sehr bequem zu erreichen und die Ausstellung anscheinend gut organisiert ist. In der nächsten Sitzung im November wird ein Vortrag über Fellkaninchen und Angora unter Vorzeigung lebender Rassetiere gehalten werden.

§ **Eine Holzversteigerung** veranstaltet die Oberförsterei Bromberg am 26. Oktober 1926 um 9,30 Uhr im Laden des Herrn Redlak, Thornerstraße. Das Holz stammt aus dem Wirtschaftsjahr 1926.

§ **Betrüger an der Arbeit.** Vor einiger Zeit wohnte in Bromberg ein gewisser Judko Frommer — Südfrüchte-Engros — ein sehr verdächtiges Individuum, dem sicher noch andere Bürger zum Opfer gefallen sein werden, außer dem Besitzer eines Kioskes in der Danzigerstraße. Von demselben nahm Frommer einen Betrag in Höhe von 500 zł als Anzahlung in Empfang. Er versprach dafür Apfelsinen zu liefern, ist jedoch mit dem Gelde verschwunden. — Ein anderer Betrüger wurde in der Person des Schneiders Franz Jaskuła, Danzigerstraße 94, festgestellt. Dieser begab sich in größere Konfektionsgeschäfte, stellte sich als Schneider Jaskulski vor und erhielt Anzugstoffe zum Verarbeiten. U. a. hat er auch Stoffe von der Firma Brenner, Friedrichstraße 66, in Empfang genommen und ist damit verschwunden. Die Kriminalpolizei bittet nun alle Personen, die über den Verbleib der beiden genannten Betrüger Auskunft geben können, oder selbst Ansprüche an sie haben, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

ln. **Ungetreue Angestellte.** Der Buchhalter Josef Zaczkiewicz war bei der Bank Stadthagen beschäftigt und fälschte dort zwei Quittungen, die er mit einem falschen Namen versah. Diese Quittungen lauteten auf zusammen 2833 zł, welchen Betrag sich Z. vom Kassierer auszahlen ließ. Das Geld gab der Z. einem hiesigen Althändler, der es wiederum einem gewissen Karkosik, der spurlos verschwunden ist, übergeben haben will. Wegen dieser Angelegenheit stand Z. vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts. Z. ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft; er versucht seine strafbare Handlung damit zu entschuldigen, daß er angeblich von der genannten Bank ein minimales Gehalt bezog, wovon er nicht hätte leben können. Der Staatsanwalt beantragt acht Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis. — Der Kellner Theodor Pach stahl seinem Chef, einem hiesigen Restaurateur, zwei Anzüge, einen Mantel und eine Uhr, die er aus einem verschlossenen Schrank nahm. Er wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Ladendiebstahls hatten sich sodann der Handlungsgehilfe Johann Małolepszy und der Schuhmacher Xaver Karpus von hier zu verantworten. Beide waren bei dem Lederhändler Smużyk in der Friedrichstraße beschäftigt, wo sie die Diebstähle ausübten. Übrigens wird der Gesamtschaden durch Diebstähle von Smużyk auf über 20 000 zł angegeben; dieses kommt dem Gericht aber unwahrscheinlich hoch vor. In dieser Sache waren außerdem noch zehn Angeklagte vor Gericht, die sämtlich freigesprochen wurden. Die beiden Angeklagten M. und K. werden zu je vier Wochen Gefängnis oder je 140 zł Geldstrafe verurteilt, und zwar M. wegen Diebstahls, K. wegen Beihilfe und Hehlerei.

ln. **Einen Einbruchsdiebstahl** versuchte der Anstreicher Bronisław Błaszkiewicz von hier bei dem Schlachthausrestaurateur Gończ auszuführen, indem er ein Gitter zerbrach. Er wurde dabei überrascht und festgenommen. B. wurde von der Strafkammer des Bezirksgerichts zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt und sofort in Haft genommen. — Der Arbeiter Władysław Wełnica stahl vom Boden eines Landhauses einen Posten Wäsche. Er gibt den Diebstahl zu und wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Ebenfalls Wäsche- und Garderobendiebstähle verübt haben der Steinsetzer Johann Ziemski aus Lodz und der Arbeiter Leopold Wojcik von hier. Z. wird zu drei Monaten und W. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Heute nacht gelang es einem Dieb vier Transmissionsriemen verschiedener Breite und Länge abzunehmen, desgleichen 33 Glasscheiben. Die Sachen befinden sich im 2. Polizeikommissariat (Riesestraße) und können durch den rechtmäßigen Eigentümer dort in Empfang genommen werden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung des altbekannten Volksstückes „Hasemanns Töchter“ von Adolf L'Arronge statt. Die Bühnenleitung hat diesmal einen Griff in verstaubte Fächer der Bücherei getan, dem Zuge der Berufstheater folgend, und hat ein Stück herausgesucht, das das Entzücken und die Freude älterer Generationen war. Was damals die Theater füllte, dürfte auch hier dem heutigen Menschen noch etwas zu sagen haben und den Beweis erbringen, daß das Alte immer noch das Bessere ist. Für die Spielleitung zeichnet Erich Uthke. (12346

Ev. Verein jg. Männer Bromberg feiert am Sonntag, den 24. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, sein 35. Stiftungsfest im ev. Gemeindehaus, Elisabethstr. 10. Eintritt 1 Zł., Kinder 50 Gr. (Siehe Anzeige.) (12332

D. G. f. K. u. W. Montag, den 25. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Kammerkonzert im Stile des 18. Jahrhunderts, ausgeführt von Mitgliedern der Kammermusikvereinigung der Kapelle der Staatsoper in Berlin. — Gesang, Flöte, Geige, Klavier. (Näheres siehe Anzeige.) (12336

* * *

Posen (Poznań), 21. Oktober. Von der Stadtverordnetensitzung. Die gestrige Sitzung wurde von mehreren Interpellationen eingeleitet, von denen besonders eine Beschwerde gegen das leichtfertige Rauchen von Zigaretten der Chauffeure beim Verabfolgen von Benzin aus den Benzinstandzapfen hervorzuheben ist. Der Stadtpräsident erklärte hierauf, daß eine strenge Verfügung erlassen wurde, deren Übertreten mit hohen Strafen angedroht ist. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Frage der Lokalzulagen für Lehrer besprochen. Da ein diesbezüglicher Beschluß des Stadtparlaments vom Magistrat nicht genehmigt wurde, bildete die Versammlung eine spezielle Kommission, bestehend aus drei Personen, die diese wichtige Frage noch einmal bearbeiten soll. Ferner wurde die Bildung einer Handwerkersparkasse besprochen, für die die Regierung bezw. die Postsparkasse (PKO) 352 000 Złoty Kredit zugesprochen hat. Diese Kasse ersucht nun dafür die Garantie der Posener Stadtbank. In namentlicher Abstimmung wurde dem Antrage zugesprochen. — **Beim Aufbrechen eines Geldschrankes** des Beamtenkonsums verscheucht wurden gestern drei Diebe, die beim Arbeiten mit der Alarmglocke in Kontakt gekommen waren. Erschrocken verließen sie ihr „Arbeitsfeld“ in eiligster Flucht, wobei sie ihre Einbrecherhandwerkzeuge zurückließen.

* **Wollstein (Wolsztyn), 21. Oktober. Doppelmord.** Im benachbarten Dorfe Neu-Widzim ereignete sich am letzten Dienstag eine grausige Mordtat, indem der Landwirt Martin Wozny den 85jährigen Auszügler Zak und dessen 55jährige Tochter Agnes erschlug. Wie verlautet, kam der Auszügler Zak zu Wozny und verlangte das ihm zustehende Brennholz. Bei der Übergabe desselben weigerte sich der alte Mann, es zu nehmen und behauptete, das Holz rühre von einem Diebstahl her. Wegen dieser Behauptung geriet Wozny in schreckliche Wut, er ergriff ein Ortscheit vom Wagen und schlug mit drei Schlägen den Alten nieder, daß er sofort verschied. Die Tochter des Erschlagenen begann um Hilfe zu rufen, aber sogleich wandte sich der Wüterich auch gegen sie und tötete sie gleichfalls mit einem Hieb. Der Doppelmörder wurde bald darauf festgenommen und dem Kreisgericht in Wollstein zugeführt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaftslage in Deutschland.

Berlin, 22. Oktober. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission für soziale Angelegenheiten sprachen der Arbeitsminister Dr. Braun und der Minister für Staatswirtschaft Dr. Kurtius. Aus den Ausführungen beider ging hervor, daß sich die Wirtschaftslage des Reiches nicht so optimistisch darstelle, wie dies im Auslande beurteilt werde, aber auch nicht so ungünstig, wie man hierüber in Deutschland spricht. Die Wahrheit liege in der Mitte. Deutschland habe den höchsten Grad der Wirtschaftskrise im Februar d. J. überschritten, und von diesem Augenblick an sei eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der in der Sitzung anwesende Finanzminister Dr. Reinold versicherte, daß der Finanzstand des Reiches besser sei, als man dies zu Beginn des laufenden Jahres hätte annehmen können, nichtsdestoweniger aber sei die Lage noch immer nicht weit entfernt vom Rande des Defizits. Alle drei Minister erklärten, daß die deutsche Regierung infolgedessen es nicht als angezeigt erachte, die für die Hilfsaktion für Arbeitslose bestimmten Kredite zu erhöhen.

Der polnische Naphthaexport nach Deutschland wird in der neuesten Nummer der Warschauer offiziösen Wochenschrift „Przemysł i Handel“ zum Gegenstand einer längeren Betrachtung gemacht, die in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert ist, insbesondere da sie in einem Augenblick veröffentlicht wird, wo die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, und zwar speziell die Verhandlungen über Zollfragen, fortgesetzt werden. Entgegen den Großsprechereien eines gewissen Teils der übrigen polnischen Presse wird hier die von uns schon wiederholt hervorgehobene Tatsache ganz offen zugegeben, daß die galizischen Erdölprodukte den deutschen Absatzmarkt nicht entbehren können, namentlich, sobald die auf dem Weltmarkt gegenwärtig herrschenden Ausnahmeverhältnisse sich in absehbarer Zeit wieder geändert haben werden. Man verhehlt sich aber auch gleichzeitig nicht, daß durch den jetzt schon über ein Jahr währenden Zollkrieg mit Deutschland bereits viel Terrain verlorengegangen ist, das man in Zukunft nur schwer wird zurückgewinnen können. Deshalb sucht man es Deutschland plausibel zu machen, daß der Import polnischer Naphthaprodukte durch deutsche Zoll- und Tarifermäßigungen begünstigt werden müsse. — In der Einleitung wird ganz objektiv darauf hingewiesen, daß vor dem Ausbruch des Zollkrieges der deutsche Markt infolge gewisser Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages (die am 15. Juni 1925 außer Kraft getreten sind. Die Red.), das vorteilhafteste Absatzgebiet gebildet hat, da die Möglichkeit gegeben war, vor allem in Ostdeutschland, mit amerikanischen Naphthaprodukten günstig zu konkurrieren, deren längerer Transport höhere Preise bedingte. In den letzten Jahren vor dem Wirtschaftskrieg konnten nicht weniger als 20 bis 36 Prozent des gesamten polnischen Naphthaexports auf dem deutschen Markt untergebracht werden. 1920 empfing Deutschland 48 168 To. (24 Prozent der Gesamtausfuhr), 1921: 67 590 To. (20 Proz.), 1922: 129 275 To. (36 Proz.), 1923: 81 139 To. (26 Proz.), 1924: 104 290 To. (26 Proz.) und im Jahre 1925, in dessen Mitte der Zollkrieg begann, immerhin noch 66 115 To. (20 Proz.). Seitdem ist der Versand polnischer Naphthaerzeugnisse nach Deutschland bis auf ein Minimum zurückgegangen. Auf die zweite Hälfte 1925 entfielen nur noch 6195 To. und auf die erste Hälfte 1926: 8022 To.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 22. Oktober auf 5.9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,96 bis 57,10, bar 57,10—57,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,38 bis 46,62, Posen 46,48—46,72, Kattowitz 46,505—46,745, bar 46,26 bis 46,74, London: Ueberweisung 42,50, Riga: Ueberweisung 67,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Bukarest: Ueberweisung 2110, Czernowitz: Ueberweisung 2100, Prag: Ueberweisung 373,62—379,62, bar 374 3/4—377 3/4, Wien: Ueberweisung 78,35—78,85, bar 78,20 bis 79,20, Budapest: bar 7820—8020.

Warschauer Börse vom 21. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,66, 25,72 — 25,60, Bukarest —,—, Holland 360,75, 361,65 — 359,85, London 43,69, 43,80 — 43,58, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 27,77 — 27,63, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,15, 174,53 — 173,67, Stockholm —,—, Wien 127,30, 127,62 — 126,98, Italien 40,12, 40,22 — 40,02.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 21. Oktober. (Eig. Drahtb.) Auf dem heutigen offiziellen Geldmarkt lagen die Devisen Paris und Italien fester. Der Umsatz stellte sich auf über 400 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr ist der Dollar weiter gesunken, nämlich auf 9,03, der Goldrubel auf 4,80. Für staatliche Anleihen bildete sich eine etwas festere Stimmung heraus. Pfandbriefe wurden lebhaft gesucht. Auch für Aktien bestand starke Nachfrage, deshalb bildete sich hier eine steigende Tendenz heraus.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,99 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 56,96 Gd., 57,10 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork 5,1480—5,1610 Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,10 Gd., 57,25 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Oktober Geld	In Reichsmark 21. Oktober Brief	In Reichsmark 20. Oktober Geld	In Reichsmark 20. Oktober Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.710	1.714	1.710	1.714
—	Kanada . . 1 Dollar	4.20	4.21	4.198	4.208
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.043	2.047	2.050	2.045
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.15	2.16	2.157	2.167
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.35	20.40	20.342	20.392
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.1965	4.2065
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.563	0.565	0.574	0.576
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.20	4.21
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.83	168.28	167.84	168.26
10 %	Athen	5.09	5.11	5.24	5.26
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.93	11.97	11.94	11.98
6.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.39	81.59	81.38	81.58
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.587	10.545	10.585
7 %	Italien . . 100 Lira	18.51	18.55	17.98	18.02
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.418	7.438	7.418	7.438
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.71	111.99	111.66	111.94
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	104.37	104.63	103.15	103.41
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	12.775	12.815	12.425	12.465
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.428	12.468	12.422	12.462
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.02	81.22	81.01	81.21
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.036	3.046	3.036	3.046
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.77	63.93	63.67	63.83
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.49	112.21	112.49
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.21	59.35	59.21	59.35
6 %	Budapest 100 000 Kr.	5.862	5.902	5.875	5.895
10 %	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 21. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,18 1/8, London 25,13, Paris 15,92 1/2, Wien 73,05, Prag 15,33 1/2, Italien 23,00, Belgien 14,75, Budapest 72,50, Helsingfors 13,05, Sofia 3,74 3/4, Holland 207,22 1/2, Oslo 128 1/2, Kopenhagen 137,85, Stockholm 138,55, Spanien 78,67 1/2, Buenos Aires 2,11 1/2, Tokio —,—, Bukarest 2,75, Athen 6,25, Berlin 123,31 1/4, Belgrad 9,14 3/4, Konstantinopel 2,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,97 Zł., do. kl. Scheine 8,96 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zł., 100 franz. Franken 27,35 Zł., 100 Schweizer Franken 173,25 Zł., 100 deutsche Mark 213,65 Zł., Danziger Gulden 172,93 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 17,15. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,80—6,75. 5proz. Poż. konwers. 0,48. 10proz. Poż. kolejowa 1,50. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.) 5,50. Bank Ziemian (1000 Mk.) 2.15. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zł.) 17—16—16,50. Centr. Roln. (1000 Mk.) 0,55. C. Hartwig (1000 Mk.) 4,00. Hartwig Kantorowicz (1000 Mk.) 4,00. Młyn Ziem. (1000 Mk.) 1,40. Unja (12 Zł.) 6,80—6,70. Wagon Ostrowo (1000 Mk.) 1,80. Wisła, Bydgoszcz (1000 Mk.) 5,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 22. Oktober. Preise für 100 Kg.: Rotklee, letzter Ernte 290—360, Weißklee, letzter Ernte 300—380, Schwedenklee, letzter Ernte 360—420, Inkarnatklee, letzter Ernte 60—80, Wundklee 80—100, Timothee 60—70, Raygras 60—70, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 35—38, Peluschken 36—40, Serradella 16—20, Viktoriaerbsen 65—80, grüne Erbsen 52—60, Senf 60—80, Rübsen 70—75, Raps 65—70, Lupine, gelbe 18—20, blaue 16—18, Leinsamen 60—70, Hanf 50—60, Mohn, blauer 120 bis 140, weißer 120—140, Hirse 30—40, Buchweizen 20—26 Złoty.

Fette und Öle. Bromberg, 21. Oktober. Großhandelspreise loko Bromberg für 100 Kg. in Zł. netto: Tovottefett 85, schwarzes Achsenfett 48, gelbes 60, Lederfett das Kg. 1 Zł., Riemenwachs die Rolle 3, Riemenleim „Dynamokitt“ das Kg. 12 Zł.

Leder. Graudenz, 21. Oktober. Lederpreise für 1 Kg. bei Barzahlung: Rindleder 1,90, Schafleder 2,10, Kalbleder 6,50—10 das Stück, Pferdeleder das Stück 12,50—18, Ziegenleder 7,00 das Stück. Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 21. Oktober. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. für 13,75 bis 14,25, do. 125 Pfd. 13,50—13,75, do. 120 Pfd. 12—12,50, neuer Roggen 11,50—11,63, Futtergerste 10,50—11, Braugerste 11,75—12,50, Hafer 8,75—9,25, kleine Erbsen 15—18, Viktoriaerbsen 25,00—32,00, grüne Erbsen 18,00—22,00, Roggenkleie 6,75—7,00, grobe Weizenkleie 7,25—7,50, Blaumohn 42—46, Gelbsenf 20—26. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 21. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 270—273, Oktob. 293—292,50, Dez. 292,00—292,50, März 294,50, Mai 296,00—295,00. Roggen märk. 224,00—229,00, Oktober 242,00, Dez. 239,25—238,75, März 246,50—246,25, Mai 249,50—249,25. Gerste: Sommergerste 220—270, Futter- u. Wintergerste 183—195. Hafer märk. 178—194, Oktober —,—, Dezbr. —,—, März —,—, Mai 205,00. Mais loko Berlin 197,00—202,00. Weizenmehl fr. Berlin 36,50—39,25. Roggenmehl fr. Berlin 32,50—34, Weizenkleie fr. Berlin 10,75—11,00. Roggenkleie fr. Berlin 10,90—11. Raps —. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 53,00—60,00, kleine Speiseerbsen 36—39, Futtererbsen 21—24. Peluschken —,—. Ackerbohnen 21—22,50, Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 15,20—15,40. Leinkuchen 20,00—20,40. Trockenschnitzel 9,80 bis 10. Soyaschrot 19,40—19,60. Kartoffelflocken 24,00—24,50. — Tendenz für Weizen ruhiger, Roggen ruhiger, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Oktober. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69—69,50, Remalted Plattenzink 60—61, Originalh.-Aluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 71,50—72,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. Oktober in Krakau + 1,96 (1,84), Zawichost + 1,32 (1,25), Warschau + 1,53 (1,57), Płock + 1,21 (1,15), Thorn + 1,25 (1,08), Fordon + 1,17 (1,14), Culm + 1,05 (0,93), Graudenz + 1,37 (1,28), Kurzebrak + 1,63 (1,57), Montau + 0,88 (0,88), Pieckel + 0,84 (0,83), Dirschau + 0,58 (0,56), Einlage + 2,38 (2,48), Schiewenhorst — (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 204.

Alma Sielaff geb. Selchow
Direktor **Arthur Hoffmüller**
Oberleutnant a. D.
im ehemal. 4. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 140
zeigen ihre **Verlobung** an.
Schlawe, Pom. Oktober 1926. Stettin. 12326

Heute mittag entschlief sanft nach längerem Leiden unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier
Eduard Klettke

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wudzynek, den 21. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7:29

Kaufmännische Privatschule
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11.
Ausbildung von Damen und Herren in
Buchführung 10309
Korrenspondenz, Rechnen, Kontorarbeit, Reichskurzschrift und Maschinenschreiben.
Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 1126.
Aufnahmen nach außerhalb auf vorher. Bestellung.

Polnisch unterr. Lehr., Kongreßp., erfolgr. u. bill. Gdaństa 27, H. r. l. 7307

Tilsiter Vollfett-Käse sehr billig auf Lager. 7346 Szpitalna Nr. 4.

Habe Gelegenheit einen
Umzug
von Toruń nach Richtung Stettin u. Bütow in Pommern günstig auszuführen. 12329
L. Sadecki, Spediteur Toruń.

Lampen
und sämtliche Zubehörteile
F. Kreski
Bydgoszcz ul. Gdańska Nr. 7.

Millimeterpapier
Millimeterpauspapier
Zeichenpapier
Tonbogen. 12151
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Holzfässer
aus genutet. Stäben, m. Deckel u. Boden
70 cm hoch, 26 cm Durchm. i. L. à zł 0.75
70 " " 18 " " " " " " 0.50
gibt ab 12283
A. Medzeg, Fordon–Weichsel
Telefon 5. Telefon 5.



kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
ZIÓŁKOWSKI, Bydgoszcz, Kościelna 11
Wildexport 11808
Telefon: 1095 — 224 — 1695.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 24. Okt. 26. (21. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel.* ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Steffani, Znin, Festgottesdienst des Vereins Junger Männer. Fr.-T. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. ½6 Uhr Unterhaltungsabends, Stiftungsfest des Vereins Junger Männer. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Jung-Männer-Verein im Gemeindehause.

Luther-Kirche. Franfenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nchm. 2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — 5 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst (Erntedankfest), Pred. Weipkema. Dienstag, abds. 7½ Uhr Singstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Nchm. 2 Uhr Gottesdst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wilhelmsort. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Gorsin. — Donnerstag, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.



Diese alle weiblichen Herzen bewegende Frage ist gelöst! Die Antwort lautet: Durch
STUVKAMP-SALZ
Körperfülle, unreiner Teint, schlaffe Gesichtszüge, Nervosität und Unlust sind meist die Folgen ungenügenden Stoffwechsels. Nehmen Sie regelmäßig jeden Morgen eine kleine Messerspitze „Stuvkamp-Salz", welches für gute Funktion der lebenswichtigen Organe sorgt. Sie vor **übermäßigem Fett** schützt und Ihnen auch im gesetzten Alter **Jugendfrische, Elastizität und Leistungsfähigkeit** bewahrt.
STUVKAMP-SALZ
in Original-Packungen in Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, durch den Alleinvertrieb für Danzig und Polen
Danzig, Am Holzraum 19. Telefon Nr. 5957.
Verlangen Sie Prospekte. 12336

Achtung!
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend findet
gr. Fleischverkauf auf der
Freibank
statt. 733

Frische, grüne
Heringe u. Flundern
offeriert 7313
Wład. Piotrowski
Bydgoszcz, Podwale 17
gegenüb. d. Markthalle

Heirat

Großkaufmann
aus erst. Kreis., evgl., vermögend, **sucht** die Bekanntschaft verm. Dame bis 36 Jahren **zwecks Heirat.** Gefl. Angeb. u. W. L. 1982 an Rudolf Mosse Danzig. 1232

Geldmarkt

6 bis 10000 zł
a. schuldenfreies Landgrundstück v. 400 Morg. gesucht. Gefl. Off. unt. D. 7284 a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Zeugnisabschriften
welche aus Anlaß der Ausschreibg. v. offenen Stell. eingereicht werden, wolle man bitte an die für den betreffenden Posten nicht in Frage kommenden Bewerber prompt zurücksenden. Im andern Falle erwachsen den Bewerbern, die meistenteils arbeitslos und ohne Barmittel sind, durch Neuanfertigung der Zeugnisabschr. Kosten, die sie zu tragen nicht in der Lage sind. 11526

Tüchtigen
Feuerschmied
auf Wagenbau, für dauernd stellt von sogl. oder später ein 12265
Otto Nest,
Gębice, pow. Mogilno
Telefon 22.

Suche für m. Wasser- u. Motormühle einen älteren, erfahrenen
Müller
(Junggesellen).
Offerten unt. J. 12322 an die Gschst. dies. Ztg.

Zum 1. Jan. suche ich fleißigen, tüchtigen
jungen Gärtner
bewandert in Obstbau, Gemüse- und Blumenkulturen, Parkpflege u. Bienenzucht, f. mittelgroße Gutsgärtnerei. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet 12222
Frau Rittergutsbesitz.
Wendorff, Zdziechowa
powiat Gniezno.

Suche
von sofort einen
Viehfütterer
(18 Milchkühe u. 3 St. Jungvieh). 13202
Mielke, Grzborin.

Milch-Kutscher
von sofort gesucht.
Mleczarnia 7334
Hubert Kock, Nakło.

Zum 1. 1. 27 evangl.
Lehrerin
gesucht, für 4 Kinder 15–8 Jahre. (3 M. 1 J.) Unterricht nach Danziger Lehrpl. Sprachen Engl., Franz. u. Landesspr. Poln. Unterrichtserl. nicht erford. auf Gut in Pommerll Nähe Danzig. Begl. Zeugnisabschr., Bild, Lebenslauf, Gehaltsf. bitte unter K. 12323 a. d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau

---

Tüchtge
Friseuse
von sofort gesucht.
B. Sikorski, Bydgoszcz, 12313 Gdańska 21.

Gesucht: Fräulein, kath., im Alt. von 20 bis 30 Jahr., mit Kenntnis der Fröbelarbeiten und Nähkenntnissen zu ein. 6-jähr. Mädch. a. Land. Off. unt. Ang. v. Referenzen u. Zeugnissen an **Lucht, Mława,** skrzynka pocztowa 12, erb. 7286

Für kleinen, deutschen, kinderl. Haushalt in **Rom** tüchtige
erf. Stütze
gesucht. Gute Koch- u. Nähkenntnisse. Vertrauens-Stelle. **Reise- u. Paßvergütung.** 12318
Näheres durch
Baronin Lüttwitz,
Karczewnik,
pow. Chodzież.

Einf. jg. Mädchen
findet Aufnahme in einem gut bürgerlichen Hause zur **Erlernung des städt. Haushalts** bei Familienanschl. od. gegenseit. Vergütung, zeitweise Bedienung. Waschfr. w. gehalt. In d. frei. Zeit unterricht. gern in Handarb. Eig. Bett Bedingung. Ausführl. Off. unt. E. 12296 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. Jan. suche ich ordentl., fleißiges
Stubenmädchen
das nähen u. plätten kann. Glanzplätten erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erb. Frau Rittergutsbesitz.
Wendorff, Zdziechowa
pow. Gniezno. 12221

Suche sofort ein **ehrliches, sauberes**
Mädchen
mit Kochkenntnissen als **Köchin.** Lebenslauf u. Zeugnisse bitte einzusenden an Frau 12317
Meyer zu Bexten, Wybczyk,
p. Siemoń, pow. Toruń.

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen 7314
nur vom Lande gesucht. Meldung. bei **Henschke, Jackowskiego Nr. 32.**

Für kl. Landhaushalt von 2 Personen, Nähe Gollub, wird tüchtiges, ehrliches
Mädchen
das kocht, wäscht, plättet und etwas Federvieh besorgt, **gesucht.** Gehalt 25 zł. Vorstellung Freitag, den 29., vorm. 11 Uhr, Gollub, Hotel Szczinski am Markt Offerten unt. L. 12324 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Jung. Mädchen
mit gut. Schulbildung, welches Lust hat, das Molkereifach u. Haushalt gründlich zu erlernen, kann sof. eintreten. 12580
St. Buchholz,
Molkereigenossenschaft Ogorzeliny,
powiat Chojnice.

Gesucht v. gleich od. 1. 11. evg., kinderliebes **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann. 7324
Ossolińskich 8, III, l.

Ein **Dienstmädchen,** das auch etw. die poln. Sprache beherrscht, von sofort gesucht. 7340
Jana Kazimierza 5, l. l.

Suche sofort
bess. Mädchen,
das nähen kann, für leichte Hausarbeit u. Körperpflege v. 2 Kindern v. 8 u. 10 Jahr. Bew. mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen an Frau Gutsbesitzer
Mahncke,
Rekowo, Kreis Puck, Pommerellen. 1526

Stellengesuche

Suche v. 1. Jan. 27 eine
Administrator-Stelle
bin 39 J. alt, durch 7 J. bewirtschaftete ich ein Gut von 1700 Morgen selbständig, habe gute Zeugn. u. kann mich auf Empfehlung. m. früher. Chefs berufen. Auf W. kann Kaution gestellt werden. Off. erb. u. N. 7323 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung. Beamter
24 Jahre alt, militärfrei, kath., Deutsch und Polnisch perfekt, auf größ. Gute noch tätig, **sucht** wegen Verkaufs desselben sof. **Stellung.** Off. mit Gehaltsangabe unter F. 7287 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junger Wirtschaftsbeamter, der polnisch. Sprache mächt., Absolv. der landw. Wintersch. Inowrocław, sucht v. 1. 1. 1927 od. spät. Stell. auf ein. mittl. Gute als
Feldbeamter
unter Leitung d. Chefs. Gefl. Angebote unter U. 12257 a. d. Gst. d. Z.

Suche für mein. Sohn, der seine Lehrzeit beendet, **Stellung** als
2. Beamter.
F. A. Ewert, Górna Grupa p. Swiecki. 12281
Gute Empfehlg. vorh

Deutscher Buchdruckfachmann
langjähr. Mitarbeiter größerer deutscher Zeitungen, **sucht Stellg.** als
Redakteur
für den lokalen, provinziell. Teil, evtl. als Verantwortlicher. Gfl. Zuschriften nebst Gehaltsangabe erbittet
A. Kundt, Toruń,
ul. Mostowa 14. 12205

Kaufmann, der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, mit sämtl. Büroarbeit. vertr., sucht für Nachmittagsstund. Beschäft. Übernehme auch Verwaltung von Häusern. Offerten unt. R. 7331 an die Geschst. d. Ztg.

Schmiedemeister
sucht Stellg. von sofort. Bin bew. mit Wagenb. u. Hufbeschl. Off. erb. an **Witterfeld, Olszewko,** pow. Nakło. 7272

Molkereigehilfe
vertraut mit sämtlich. ins Fach schlagenden Arbeiten sowie Maschinen, Käserei und Buchführung, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Kann auch eine Molkerei selbständ. leiten. 12321
F. Sarnowski,
Grudziądz,
Pl. 23 stycznia 13, Hof.

Suche für meinen Sohn, 17 J. alt, groß und kräftig, zum 1. Januar 1927 ev.
Lehrstelle
in gut geleitet. Wirtschaft. Gefl. Meld. an
Nehring,
Rittergutsbesitzer,
Krąplewice, 12239
p. Laskowice, Pomorze

Deutsche perfekte
Stenotypistin u. Buchhalterin
sucht Beschäftig., auch stundenweise. Gefl. Off. u. E. 7134 a. d. Gst. d. Ztg.

Jg., geb. **Fräulein sucht Stellung** als
Kinderfräulein
in Bydgoszcz od. Umgegend. Off. unt. J. 7302 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche von gleich
Stelle als Wirtin
Offerten u. B. 12277 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evgl., jg. Mädchen
welch. gut bürgerliche Küche verst., etw. Nähkenntn. besitzt u. plätten kann, **sucht** ab 1. Nov. evtl. später **pass. Wirkungskreis** mit Familienanschluß. Guts- od. Pfarrhaushalt bevorz. Freundl. Angeb. u. S. 7333 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräulein 27 Jh. alt, sucht Stell. in kinderlos. Haushalt v. 1. 11. 1926. Ang. u. P. 7329 an d. Gst. d. Z.

Bessere Person sucht Stellung
bei einzelnem Herrn. Offerten unt. H. 7300 a. d. G. d. Z. erbeten.

Jung., musik., evangl.
Mädchen
aus bess. Hause wscht. auf größerem Gute die **feine Küche** gründlich zu erlernen. Familienanschluß. Offert. unter F. 12300 a. d. Gschst. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Telegramm.
Suche Stadt- u. Landgrundstücke sowie Mühlen u. andere Objekte z. Kaufabschl. **Sokołowski,** Plac Wolności 2. 7326

Suche Grundstück
von 80–100 Mrg. Bedingung: Gute Gebäude Inventar und Boden. Anzahlung 20–25000 zł. Eiloffert. a. „**Polonia**", **Dworcowa 17.** Tel. 698.

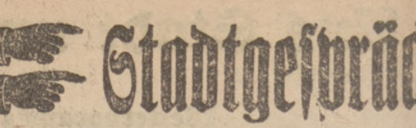
Gutes, bürgerliches
Restaurant
im Westen Berlin, krankheitshalber sofort zu verkaufen, 3-Zim.-Wohnung tauschlos. Erforderlich RM. 18000. Vermittler verbeten. Offert. an **Ann.-Büro „Gewo", Berlin W. 15,** Düsseldorfer Str. 7. 12335

Rittergut Żórawia
b. Kcynia (Exin)
gibt aus gesund. Herde ab 12266
Yorkshire-Zuchteber
im Alter von 2 und 7 Monaten, ferner
1 zweijährig. Eber
wegen Nachzucht.

Rassereine, bildschöne
Bernhardiner-Hunde
6 Wochen alt, hat abzugeb. **Dom. Osowiec,** poczta Strzelewo. 7210

Klavier
geg. Barzahlg. zu kauf. gesucht. Offert. unt. O. 7328 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tafel-Klavier zu verkauf. **Jasna 11,** part. r. 7338



sind unsere **billigen Preise**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „a Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

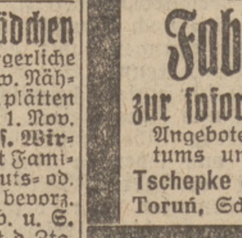
Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel: 11589

Kamelhaar 120–130 lang	28.50
Tuchmäntel „braun, schwarz"	38.50
Flauschmäntel „alle Weiten"	38.50
Gabardine-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Eskimo-Mäntel „Astrachan Garnitur"	58.00
Samsch-Mäntel „ganz auf Seide"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat."	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	198.00

Mercedes, Mostowa 2

Wir nehmen gesunde
Fabrikkartoffeln 12029
zur sofortigen Lieferung auf.
Angebote mit Angabe des Quantums und der Sorten erbitten
Tschepke & Grützmacher, T. z o. p.
Toruń, Schließfach 8, Tel. 120 u. 268.


Hasen
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
Bydgoski Dom Delikatesów 12312
Leon Jankowiak, ul. Gdańska 22
Telef. 194 Wildexport Telef. 194

National-Registrier-Kasse
bis zł 69.99 und mit 3 Buchstaben, günstig zu verkaufen. Auskunft durch die Gst. d. Z. 12:22

2000 Centner
Futterrüben
à Ctr. 1,25 zł ab Hof **verkauft Tiahrt,**
W. Zajączkowo, Post Nowe.

Piano kreuzsait., mit 3 Pedalen, sehr gut erh., sehr bill. z. verk. **Toruń,** Kościuszki 40b, pt. 12 06

Stutzflügel, kreuzsaitig, schwarz, wie neu, billig zu verkaufen. **Toruń,** Bydgoska 72, II lks. 12203

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 11477
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Tischtuch
weiß, rein Leinen, neu, unbesäumt, schönes, abgepaßtes Muster, 240×375 cm groß, umständehalber abzugeb. Offerten unter U. 7341 an die Gschst. dies. Ztg.

Coupé
auf Gummi, neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Emil Lietz, Tczew,
Tel. Nr. 10. 12334

Automobile
Gelegenheitskauf:
Renault, Verdeck, Luxus, Jahrgang 1925, 10/30 P. S. u. viele and. Autos verkauft billig
12311 **Niewitecki,**
Auto-Telef.: 399.

Dreschmaschine und **Lokomobile** 10717
Fabr. Marshall Sons & Co.
sofort zu verkaufen.
Maasberg & Stange
Bydgoszcz,
ulica Pomorska Nr. 5.
Tel. 900. Tel. 900.

Wohnungen

2–3-Zimmer-Wohnung
im Zentr. der Stadt **gesucht.** Zahle Miete f. 1 Jahr voraus. Offerten mit Preis unter T. 7336 an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Wohnung m. Möbel f. junge Leute z. verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 7345

Suche zum 1. Januar oder sofort in
Bromberg oder Fordon
evtl. auch in **Krone, Goldfeld, Luisensee, Friedingen, Dobrz** od. **Weichselhorst**
2-4-Zim.-Wohnung
evtl. auch **kl. Grundstück** zu mieten oder zu pachten. Miete kann auf lange Zeit voraus, Kaution in jeder Höhe gezahlt werden. Angebote u. D. 12292 an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rdsch.

Amtsantritt des Wojewoden Młodzianowski.

Anerkennung Wachowiaks — Pommerellen als Fenster — Lob für die deutsche Verwaltung — Arbeitsreform bei den Behörden.

Thorn, 21. Oktober. (PAT) Gestern übernahm der neu ernannte pommerellische Wojewode Kazimierz Młodzianowski seine Amtsgeschäfte. Um 10½ Uhr empfing der Wojewode die Abteilungschefs und die Wojewodschaftsräte. Im Namen aller Beamten des Wojewodschaftsamts hielt der Vizewojewode Dr. Seydlic eine kurze Begrüßungsrede, auf die der neue Wojewode mit folgenden Worten antwortete:

„Bei der Übernahme meines Amtes bin ich mir klar über die Aufgaben, die meiner hier harren, bin ich mir des Verantwortungsgefühls bewußt, das ich auf meine Schultern nehme. Ich werde auf diesem Wege manchen Schwierigkeiten begegnen, doch ich werde meinerseits alles tun, um meine Pflicht voll und ganz zu erfüllen. Von Ihnen, meine Herren, erwarte ich eine loyale Zusammenarbeit und gewissenhafte Pflichterfüllung. Dies erfordert das allgemeine Interesse, und ich habe das Recht, dies von Ihnen zu verlangen. Ich glaube daran, daß ich binnen kurzem durch zielbewußte Leitung und durch ein kollegiales Verhältnis das erobern werde, was ich nicht verlangen kann, was aber zur harmonischen Zusammenarbeit notwendig ist: Ihr Vertrauen und Ihre Gewogenheit.

Ich bin ein anspruchsvoller Vorgesetzter;

fordern werde ich eine ständige Anstrengung, Disziplin und unbedingte dienstliche Loyalität. Hierunter verstehe ich, daß von meinen Untergebenen nur derjenige viel verlangen kann, der viel von sich selbst verlangt. Ich halte es denn auch für meine Pflicht, stets als erster bei der Arbeit zu sein und als letzter die Werkstatt zu verlassen. Ich werde mich niemals irgendeiner Anstrengung entziehen, sondern stets die volle Verantwortung auf mich nehmen.

Sie können, meine Herren, auf meine unbedingte Aufrichtigkeit und Loyalität Ihnen gegenüber rechnen, auf die gerechte und auf das Verständnis Ihrer Nöte sich stützende Behandlung Ihrer Angelegenheiten. Als meine Hauptaufgabe sehe ich die Festlegung Ihres Arbeitszieles an und die Festsetzung der Grundsätze Ihrer organischen Amtstätigkeit. In der Erfassung der grundsätzlichen Fragen der inneren Politik der Wojewodschaft **habe ich nicht die Absicht, die Ihnen von meinem Vorgänger, dem Wojewoden Dr. Wachowiak vorgezeichnete Linie zu ändern.** Seine Erfassung dieser Fragen war, soweit ich sie als ehemaliger Innenminister kenne, zielbewußt, sachlich und diktiert von der aufrichtigen Sorge um das Wohl des Staates und dieses Landes. Pommerellen hat eine besondere Bedeutung für den Staat.

Pommerellen ist das Fenster,

das einen Ausblick auf die weite Welt gewährt, der einzige eigene Weg für unseren Überseehandel. Die Festigung des polnischen Staatswesens auf diesem Gebiet, das mit starken Fesseln der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen mit dem übrigen Teil des Staates verbunden werden muß — das ist das Hauptziel unserer Politik. Diesem Ziel entgegenstrebend, begegnen wir einer Reihe von grundsätzlichen Aufgaben. Die erste ist die Dienstbarmachung der Meeresküste für die Bedürfnisse unseres Handels, der Ausbau von Gdingen als Ergänzung des Danziger Hafens, die zweite — die Schaffung eines Systems bequemer Verkehrsverbindungen von Süd nach Nord, um unseren Massenprodukten den kürzesten Weg zu den Meereshäfen zu bahnen. Mit der Realisierung dieser Aufgaben beschäftigt sich die Zentralregierung; unsere Aufgabe aber ist es, mit allen Kräften an diesem Werk mitzuarbeiten. Für uns soll als erste Losung gelten:

„Alles für Gdingen!“

Neben diesen grundsätzlichen Aufgaben von allgemein staatlicher Bedeutung haben wir eine Reihe lokaler Forderungen, lokaler, aber ungeheuer wichtiger Aufgaben vor uns: die Arbeit an der Hebung der Agrarkultur, der Waldschutz, die Belebung der Industrie, die weitgehendste Hilfe für die Fischer, den Ausbau der örtlichen Verkehrsmittel vor allem in den westlichen Kreisen, die durch die künstliche Durchschneidung ihrer Grenzen benachteiligt wurden.

Unsere Aktion muß sich auf drei Kardinalgrundsätze stützen: Achtung vor dem Gesetz, Zielbewußtheit und praktische Anordnungen. Eine jeder unserer Aktionen muß legal sein, gestützt auf das Recht, geleitet vom Gerechtigkeitsgefühl. Die große Bedeutung der Rechtmäßigkeit läßt sich niemals hoch genug einschätzen.

Die Achtung vor dem Gesetz

erzieht die Bürger, meißelt vollkommenere Rechtsformen aus, baut uns eine bessere Zukunft.

Im Verwaltungsverfahren genügt nicht die Legalität selbst, es genügt nicht, dem Recht und der Gerechtigkeit entsprechend zu verfahren, man muß zielbewußt handeln, jede Verordnung auf ihre praktische Bedeutung hin prüfen, da das Ziel einer jeden Verwaltungsaktion einen positiven Nutzen für den Staat oder dessen Bürger bringen muß.

Im Zusammenhange damit steht die Sparsamkeitsaktion. Die Sparsamkeit in der Verwaltung ist das Gebot der Stunde, die Bedingung für eine bessere Zukunft. Das, was an Ausgaben in der Verwaltung erspart wird, wird für die Auffrischung des Lebens Verwendung finden, für produktive Investitionen und endlich für die Aufbesserung der Beamtenbezüge. Ersparnisse lassen sich auf dem Wege einer besseren Arbeitsorganisation und durch eine praktischere Befriedigung der Wirtschaft mit sachlichen Fonds erzielen. Dieser Bedingung müssen wir unsere größte Aufmerksamkeit widmen. Und dann gibt es noch sehr viele Sparsamkeitsmöglichkeiten. Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf das noch nicht gehörig eingeschätzte Problem der Er**höhung der Arbeitsergiebigkeit in den Ämtern.** Dies ist ein vernachlässigtes Gebiet, trotzdem aber ein dankbares Feld für jeden Leiter und Organisator. Oft zwingen wir die Beamten zur Arbeit nach den Dienststunden, und dies ist nicht der richtige Weg. Eine größere Arbeitsergiebigkeit wird man dauernd nur auf dem Wege einer besseren Organisation dieser Arbeit und der Schaffung von Bedingungen für eine genehme Arbeit erzielen. Übermäßige Anstrengung erschöpft und macht den Beamten unwillig. Als Ideal sollte uns eine angenehme, interessante und doch nicht erschöpfende Arbeit vorschweben. Eine solche Arbeit zu organisieren, wäre wirklich ein schönes Ziel für jeden Leiter.

Zum Schluß möchte ich Ihnen in Erinnerung bringen, daß auf den Beamten der Westprovinzen eine wichtige Pflicht ruht. Man darf es nicht zulassen, **daß die Bevölkerung dieser Gegenden, die in der Schule der Ordnung und der Rechtmäßigkeit erzogen wurde, ihrer hervorragenden Angewohnheiten verlustig geht, und damit an ihrem Ideal der Rechtmäßigkeit zweifelt.** Dies wäre ein wirkliches Verbrechen unsererseits und ein nicht wieder gutzumachender Verlust.

Auf alle Fälle betone ich mit Nachdruck, daß ich unbedingt verlangen werde, daß man bei den Behörden die kardinalen Grundsätze der Ordnung beobachtet: Pünktlichkeit, Einhaltung der Termine, Genauigkeit in der Erledigung der Dienstgeschäfte.“

Pommerellen.

22. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der 64. Geburtstag des M.-G.-V. „Liedertafel“** wurde im engeren Sängerkreise festlich begangen. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Putties hielt eine treffende Geburtstagsansprache, in welcher er besonders der Männer gedachte, die sich in ganz hervorragender Weise um den Verein verdient gemacht haben. In den 64 Jahren leiteten als Vorsitzende den Verein: Gerichtsdirektor Eltester (1862—65), Rechtsanwalt Mangelsdorff (1865—91), Stadtrat Kyser (1891—1918), Studienrat Müller (1918—22), Kaufmann Hein (seit 1922). Von den ehemaligen Dirigenten wären zu nennen: der erste Liedermeister und Mitbegründer des Vereins Prof Völkerling, der Strafanstaltslehrer Netzel, unter welchem der Verein einen ganz besonderen Aufschwung genommen hat, ferner Kapellmeister Brettmeyer und Musikdirektor Elisat. Während der Kriegszeit war der Verein aktionsfähig und erwarb sich im Dienste der Wohltätigkeit viel Anerkennung. Die traurige Zeit der großen Abwanderung ist nun auch überwunden und heute kann der Verein wieder zuversichtlich in die Zukunft blicken, da er in stetem Wachsen begriffen ist. — In einer tiefempfundenen Ansprache gedachte Herr Gymnasialoberlehrer Mielke der abgewanderten Mitglieder, worauf der Chor „Auswanderers Heimweh“ von A. Hetschko intonierte. Hierauf fand die Ehrung der pünktlichsten Probenbesucher des vergangenen Vereinsjahres statt. Die Pokale erhielten: im 1. Tenor Herr Steinborn, im 2. Tenor Herr Schönbeck, im 1. Baß Herr Putties und im 2. Baß Herr Schirmacher. Die meisten Übungsstunden hatte Herr Putties besucht, der auch den Vereinspokal erhielt. Eine ganze Reihe von Vorträgen aus dem Kreise der Sänger verschönte die Feier und hielt alle lange Zeit in gemütlichem Beisammensein vereint. *

* **Familienabend.** Mittwoch, den 20. Oktober, fand in der evangelischen Kirche ein Familienabend statt, der im Zeichen der inneren Mission stand. Pfarrer Kammel aus Posen hielt einen Lichtbildervortrag über den holländischen Kongreß für innere Mission. Hierauf sprach Pfarrer Krause aus Lessen zu dem Thema innere Mission. Herr Pfarrer Dieball wies auf die Zeitschriftenausstellung hin und sprach das Schlußgebet. Der Familienabend wurde durch Gesangvorträge von Frau Hetschko und Fräulein Pickardt bereichert. Gemeindegesänge mit Orgel bildeten zu dem Ganzen den Rahmen. Der Besuch war recht zufriedenstellend. *

e. **Ein Raubanfall** wurde auf eine Krankenpflegerin verübt. Als dieselbe des Abends zu ihrer Wohnung ging, folgte ihr eine unbekannte Mannsperson unauffällig. Bei ihrer Wohnung angekommen, suchte die Pflegerin die Haustür aufzuschließen. In diesem Augenblick ergriff sie der Mann am Halse und entriß ihr die Handtasche. Der Täter entkam unerkannt. Bei der ziemlich mangelhaften Straßenbeleuchtung können derartige Überfälle recht leicht ausgeführt werden. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bei dem **Rheinischen Winzerfest der Deutschen Bühne**, das am kommenden Montag im Gemeindehaus stattfindet, ist eine besondere Überraschung vorgesehen. Der Tanzkünstler Edwin Ludwig, der am Freitag in einem besonderen Tanzabend auftritt, wird bei dem Winzerfest mit zwei Solotänzen hervortreten, und zwar wird er die Reihe der Tanzaufführungen durch einen Bacchustanz eröffnen und zum Schluß Webers „Aufforderung zum Tanz“ tanzen. Außer diesen beiden Solotänzen findet noch der Solotanz von Fräulein Anita Grabowski aus Bromberg statt, die einen Tanz des Sekt-Koboldes „Kupferberg Gold“ tanzt. Dann kommen noch Gruppentänze zur Aufführung, und zwar ein Winzer- und Winzerinnentanz vom Rheingau, getanzt von acht Paaren, und dann ein Tanz der Winzer und Winzerinnen vom Oberrhein, getanzt von vier Paaren. Diese künstlerischen Aufführungen allein dürften Kunstfreunde bewegen, an dem Fest teilzunehmen. Eintrittskarten weren nur gegen Einladungen verabfolgt, die bei dem Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, nachzusuchen sind. (12314 *

Thorn (Toruń).

—* **Laut Magistratsbeschluß** vom 14. Oktober d. J. werden von säumigen Steuerzahlern mit dem 1. Juli 1926 2 Prozent Verzugszinsen erhoben (bisher 4 Prozent). Für rückständige Steuern bis zum 1. Juli 1926 werden 3 Prozent erhoben, jedoch unter der Bedingung, daß diese Rückstände bis Ende Oktober beglichen werden, andernfalls muß die ganze Summe plus 4 Prozent monatlich beglichen werden. * *

—dt. **Die Einsicht kommt.** Auf der Plenarsitzung des Verbandes hiesiger Kaufleute wurde zur Kenntnis genommen, daß die Handelskammer die Erlaubnis zur Einführung der deutschen Sprache in der Handelsschule erteilt hat. Desgleichen versprach die Gymnasialdirektion die Einführung der deutschen Sprache als Pflichtfach! * *

—* **Hengstkontrolle.** Der Stadtpräsident macht bekannt, daß sämtliche Besitzer von Hengsten dieselben am 29. November, vorm. 11 Uhr, der Wojewodschaftsprüfungskommission vorzuführen haben. Die Vorführung findet auf dem freien Platz vor dem Gelände des Starostwo statt. Wer diese Verordnung nicht befolgt, wird mit 60 zł Geldstrafe bestraft. Bis zum 20. November sind sämtliche Hengste im Rathaus, Zimmer 18, mündlich anzumelden. Dieser Verordnung unterliegen Hengste aus dem Jahre 1924 und den Vorjahren. * *

** **Vor dem Eingang der Garnisonkirche,** wo früher der Gedenkstein für den „unbekannten Soldaten“ gelegen hatte, wird ein großes Muttergottesstandbild errichtet. Die Enthüllung soll im nächsten Frühjahr stattfinden. * *

—* **Eine „feuchte“ Straße.** Einen Rekord in der Zahl der Ausschankstätten von Alkohol bietet die nur 28 Häuser zählende Culmerstraße (Chełmińska). „Nur“ 14 Restaurationen befinden sich in dieser kurzen Straße, also hat jedes zweite Haus ein Restaurant oder eine Ausschankstätte. * *

* **Konitz** (Chojnice), 20. Oktober. **Auszeichnung.** Gelegentlich der Ost-West-Fahrt des A. D. A. C., München, am 2. September cr. haben die Herren Paul Kirstein und Richard Gehrke-Konitz die sportliche Durchführung des Programms durch Polen geleitet. Als dankbare Anerkennung ist genannten Herren vom Präsidium des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs München die Wagen-Plakette sowie die silberne A. D. A. C.-Ehrennadel verliehen worden. Die Auszeichnung ist ein Beweis für die gerechte Beurteilung der sachgemäßen und selbstlosen Mitarbeit obiger Konitzer Bürger an der Durchführung des großen Motorrad-Rennens seitens des größten Automobilklubs Europas.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 20. Oktober. Im Jahre 1927 finden hier acht Jahrmärkte statt, nämlich am 7. März und 10. Oktober Krammarkt und am 7. Januar, 4. März, 3. Juni, 5. August, 2. September, 7. Oktober Vieh- und Pferdemarkt.

* **Neustadt** (Wejherowo), 20. Oktober. Eine Trauerfeier zum Andenken des verstorbenen Bischofs Rosentreter fand in der hiesigen Pfarrkirche statt. Die Vigilien sang der Pfarrer Rosczynialski. Die Kirche war von Gläubigen überfüllt. Es zeugt davon, daß der verstorbene Bischof hier sehr viel Freunde und Anhänger besaß.

h. **Strasburg** (Brodnica), 20. Oktober. Die Wahlkommission hat alle neun eingereichten Kandidatenlisten zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen für gültig erklärt. Die Listen 2—7 und 9 haben sich verbunden, nur die Listen 1 (Sozialisten) und 8 (Deutsche) stehen gesondert

da. Auf der deutschen Liste (Nr. 8) sind folgende Kandidaten verzeichnet: Händler Ernst Zwirner, Kaufmann Reinhold Neumann, Schlossermeister Hermann Burza, Müller Emil [illegible]rapatyn, Landwirt Emil Naß, Landwirt August Skuza, Kaufmann Oskar Drawert, Büfettier Adolf Schröder, Maler und Kaufmann Johannes Malischewski.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 20. Oktober. Eine Windhose. Aus Krzeszowice wird berichtet, daß dort eine Windhose über die Stadt hinweggegangen ist. Alte Häuser wurden vernichtet, von mehreren Häusern wurden die Dächer abgehoben. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 20. Oktober. Vom Auto überfahren wurde Montag abend in Heubude der 19 Jahre alte Autobusschaffner Hans Huth. Der Unfall soll auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein. H., der den Autobus bediente, kam beim Abspringen zu Fall und geriet unter den Wagen, wobei er an den Oberschenkeln schwer verletzt wurde. Man sorgte für seine Überführung ins Städt. Krankenhaus.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Miſſulke**, 20. Oktober. Beim Chausseebau wurden mehrere Urnenreste von alten Grabstätten, ein Steinhammer und ein alter Mühlstein gefunden, welche dem Kreisbaumeister Jung in Dt. Krone übergeben wurden. Seit einigen Tagen ist der Rektor Kluge aus Dt. Krone mit Schülern und Arbeitern dabei, weitere Ausgrabungen vorzunehmen. Es sind noch zwei Urnen gefunden worden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Unzulässige Gebühren für gelegentliche Benutzung des Fernsprechers.

Die Besitzer von Fernsprechanlagen in Geschäften, Konditoreien usw. verlangen, wie festgestellt worden ist, in verschiedenen Fällen Gebühren für die Benutzung des Fernsprechers durch das Publikum. Im Sinne des § 25 des Fernsprechtarifes sind die Abonnenten nicht berechtigt, die Apparate gegen eine Gebühr zur Benutzung durch fremde Personen freizugeben. In Wiederholungsfällen wird den betreffenden Abonnenten die Fernsprechverbindung entzogen, und zwar ohne Rückerstattung der eingezahlten Gebühren, gegebenenfalls auch ohne die Möglichkeit, später die Verbindung wieder zu erlangen.

Kleine Rundschau.

* **Das neue Ehegesetz in Russisch-Mittelasien.** In Poltorazk, dem früheren Aschabad der heutigen Hauptstadt der mittelasiatischen Sowjetrepublik Turkmenistan, ist soeben auf der dritten Session des turkmenischen Zentralen Vollzugskomitees das neue Ehegesetz beraten und bestätigt worden. Es hat die Sowjetbehörden und die Kommunistische Partei, die auch dort das Steuer in der Hand haben, viel Mühe gekostet, die neuen Bestimmungen der Tradition und dem Leben der verschiedenen Völker Russisch-Mittelasiens anzupassen. So besteht in Turkmenistan z. B. die Sitte, die Nachkommen noch im Kindesalter, wenn auch nur theoretisch, zu verehelichen. Das neue Gesetz schreibt für die Frauen ein Ehealter von 16, für die Männer von 18 Jahren vor. Die durchgreifende Maßnahme aber ist das Verbot des Frauen- und Brauthandels. Noch heute gibt es in Russisch-Mittelasien ungezählte Fälle, in denen mittellose junge Männer volle 15 Jahre bei reicheren Leuten dienen, um das Geld für eine Frau zusammenzusparen. Der biblische Jakob hatte es mit seinen sieben Jahren also wesentlich leichter. Nun ist aber in Turkmenistan der Preis für eine Frau sehr hoch, er beträgt manchen Orts z. B. 60 Kamele, wobei jedes Kamel etwa 100 Rubel kostet, was also insgesamt 6000 Rubel ausmacht. Ein wenig billiger sind die Frauen im Kaukasus, wo für ihren Erwerb oft auch der Gegenwert von 8—10 Schafböcken genügt. Dieser Braut- und Frauenhandel führt naturgemäß zu spekulativen Erscheinungen, die sich in häufigen Ehescheidungen zum Zweck des Gelderwerbs und sogar in Morden äußern.

* **Der Einzug des Winters in Rußland.** Ein großer Teil des mittelrussischen Gouvernements Kostroma liegt bereits unter dichter Schneedecke. Auf vielen Feldern ist der nicht rechtzeitig eingebrachte Hafer verloren. Auf Sachalin hat tagelang ein furchtbarer Schneesturm gewütet, dem starker Frost folgte. Auch hier hat die Landwirtschaft schweren Schaden erlitten. Dagegen herrscht in Transkaukasien noch warmes sonniges Wetter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weshalb ist der Dollar gestiegen?

Die Lage am Handelsmarkt wird durch die letzten Kursschwankungen des Złoty ungünstig beeinflußt. Worauf sind nun diese an und für sich bisher nur geringfügigen Schwankungen unserer Währung zurückzuführen?

Der Złoty begann, so äußert sich zu dieser Frage die „Neue Lodzer Ztg.“, zu fallen, als offiziell bekannt wurde, daß das Budget die Summe von 2 Milliarden Złoty überschreitet. Hierzu gehört auch die erhebliche Vergrößerung des Militärbudgets.... Wo bleibt da die bekannte Sparsamkeit? Wie will man die übermäßigen Ausgaben decken? Durch neue Steuern?! Der erschöpfte Wirtschaftsorganismus wäre zur Zahlung derselben kaum imstande ...

In England ist weiter ein erheblicher Teil der Streikenden zur Arbeit zurückgekehrt. Man scheint dort der Ansicht zuzuneigen, daß der Streik eventuell nicht mehr lange dauern werde. England exportiert ja bereits die in Polen gekaufte Kohle nach anderen Ländern und verkauft dieselbe zu niedrigeren Preisen, als unsere Kohlengruben. Die Engländer wollen wohl auf diese Weise die an Polen verlorenen Absatzmärkte zurückerobern. Dasselbe tun auch die Deutschen, die ihre Kohle wesentlich billiger verkaufen, als Polen. Dies beeinflußt mit unsere [sic] Börse, die befürchtet, daß nach einem Streikabbruch in England weit weniger Auslandsvaluten nach Polen fließen werden und daß der Dollar dann erheblich teurer werden könnte.

Seit dem 1. September ist die Nachfrage nach Auslandsvaluten besonders groß geworden. Die Industriellen und Kaufleute benötigen diese, um damit die Rohstoffe und Waren zu bezahlen, die sie aus dem Auslande beziehen. In den Monaten August und September erreichte der Import die Rekordziffer von 18—20 Millionen Dollar monatlich. Da die Industriellen und Importeure jetzt erst die im März und April eingeführten Waren bezahlen, so ist also in der Folge mit einer noch größeren Dollarnachfrage zu rechnen.

Immerhin wird die Bank Polski wahrscheinlich weiter imstande sein, die Nachfrage nach ausländischen Valuten zu decken, wenn auch darunter ihre Bestände leiden sollten. Da nun aber die Bank Polski in letzter Zeit die Devisenzuteilung sparsamer durchführt, kam eo ipso der private Börsenmarkt, d. h. die „schwarze Börse“, wieder etwas zu Worte. Die Folge davon war aber, daß der Dollar — wenn auch nur um einige Punkte — teurer wurde.

Der russisch-polnische Handel.

Der Chef der russischen Handelsmission in Polen, Firsow, erklärte über die polnisch-russischen Handelsbeziehungen u. a. folgendes: Das Operationsjahr in Rußland endigt mit dem 1. Oktober. Die Bilanz ist noch nicht bearbeitet, er könne darum den Umsatz mit Polen noch nicht angeben. Doch könne er schon jetzt feststellen, daß die Handelsbeziehungen zwischen Sowjetrußland und Polen in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis zum 1. Oktober 1926 sehr rege gewesen seien. Sie seien bedeutend höher, als in den vorvergangenen Jahren. Rußland kaufte in Polen hauptsächlich Kohle, landwirtschaftliche Maschinen, Farben, Metalle, Chemikalien, Paraffin und Baumwollgarn. Fertige Textilwaren kaufte Rußland in Lodz nicht, da die Fabrikation dieser Produkte im Moskauer Bezirk seit einiger Zeit 110 Prozent [sic] der Friedensproduktion ausmacht. Aber selbst bei intensivster Arbeit können die russischen Fabriken den Bedarf an Textilien in Rußland nicht decken und deshalb wird Rußland immer wieder Textilwaren aus dem Ausland beziehen, darunter auch aus Lodz.

Statistisch stellen die Ziffern des polnisch-russischen Handelsverkehrs kaum nennenswerte Posten des Gesamthandels Polens dar. Daß Polen im Osten einen auch nur annähernd entsprechenden Ausgleich für den Ausfall seines Handels mit Deutschland — infolge des noch immer bestehenden Handelskrieges — findet, ist völlig ausgeschlossen und wird durch die Tatsachen widerlegt. Selbst bei der günstigsten Entwicklung der polnisch-russischen Handelsbeziehungen dürfte der Einfluß dieser Entwicklung erst nach einer Reihe von Jahren im polnischen Wirtschaftsleben wirklich fühlbar sein. Dazu ist aber durch Fortbestehen der sowjetrussischen Außenhandelspolitik nicht die geringste Grundlage vorhanden.

Die Versorgung Oberschlesiens mit Kartoffeln. In der Frage der Versorgung Oberschlesiens mit Kartoffeln fand im Innenministerium eine Konferenz mit den Vertretern der Lebensmittel- und Landwirtschaftsorganisationen statt. Es wurde festgestellt, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre zwar erheblich geringer ist, als die vorjährige, jedoch etwa der Vorkriegsproduktion gleichkommt und deshalb der Bevölkerung des Landes kein Kartoffelmangel droht. Im Zusammenhang hiermit kam man zu der Überzeugung, daß der Vorschlag eines Unterbindens der Kartoffelausfuhr aus Polen ins Ausland wirtschaftlich nicht genügend begründet ist und die Ausführung dieses Planes nicht zur Verbesserung der Ernährungslage in Schlesien beitragen würde. Mit Rücksicht darauf, daß die Kartoffelernte in den westlichen Wojewodschaften schwächer, in den östlichen sehr gut und in Kongreßpolen durchaus zufriedenstellend ist, wird es notwendig sein, die Kartoffeltransporte für Schlesien aus den östlichen und mittleren Wojewodschaften Polens herzuleiten und nicht, wie in den vergangenen Jahren, nur aus den westlichen.

Wer von den

Post-Abonnenten

die **Deutsche Rundschau** für November-Dezember oder den Monat November noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement heute noch bei dem zuständigen Postamt erneuern.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

Cyrenius K. 1. 15 Prozent = 525 Zł. an Kapital und Zinsen von 5 Prozent von dieser Summe für die letzten vier Jahre können Sie verlangen. 2. Aufgewertet beträgt das Kapital 555,45 Zł. und Zinsen von $4^1/_2$ Prozent von dieser Summe für die letzten vier Jahre. 3. Die 95 000 Mark hatten einen Wert von 190 Zł. 4. Sie können 10 Prozent = 37 Zł. verlangen. 5. Man kann jetzt 18 Prozent Zinsen verlangen; aber für eine bereits von früher bestehende Forderung muß über eine etwaige Erhöhung des Zinsfußes zwischen den Parteien eine Vereinbarung getroffen werden.

Hermann B. in Koronowo. Wir glauben zwar nicht, daß Ihre Angelegenheit unter die Fragen fällt, die zurzeit zwischen Polen und Deutschland verhandelt werden, aber immerhin können Sie ja den Versuch machen, Aufklärung über Ihren Fall von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation zu erlangen. Die Adresse ist Ministerialdirektor Dr. Griese in Berlin. Das genügt vollständig.

R. M. in B. Die deutschen Versicherungsgesellschaften werten nach ihrem Vermögen auf. Sie wenden sich am besten direkt an die Gesellschaft wegen Auskunft über den Stand der Dinge.

A. S. 17. 1. In der Vorflutfrage sind Sie vollständig im Recht. Die Kosten hat derjenige zu tragen, der von der Vorflutanlage den Nutzen hat. Er muß Ihnen sogar, wenn die Ziehung eines Grabens notwendig war, den Schaden ersetzen, den Sie durch den Verlust der erforderlichen Erdfläche erlitten haben. Wenn Sie selbst durch Anlegung des Grabens resp. des Drainagestrangs keine Vorteile haben, sind Sie auch zur Unterhaltung des Stranges nicht verpflichtet. Verpflichtet sind Sie nur, Beschädigungen an dem Drainagestrang, sobald Sie sie wahrnehmen, dem Interessenten mitzuteilen, der sie dann abzustellen hat. Tut er das nicht, dann können Sie, wenn Ihnen selbst davon Schaden droht, die Reparatur selbst vornehmen auf Kosten des anderen. (Allgemeines Landrecht. Erster Teil, achter Titel, § 103 ff.) 2. In der zweiten Sache besteht wenig oder gar keine Aussicht, von dem Mädchen Schadenersatz zu erlangen. Die kleine Handgreiflichkeit kann Ihnen im schlimmsten Falle eine Beleidigungsklage eintragen, indessen ist auch das unwahrscheinlich.